

MAGAZIN FÜR KLINKERARCHITEKTUR

exemplum³³

BRICK-DESIGN®
by Röben

RHYTHMISCH GEFALTET

Elegant gestaltete Wohnbebauung in Dresden

KONTRASTREICHE KURVEN

Mehrfamilienhaus in Kaunas, Litauen

ABWECHSLUNGSREICH DETAILLIERT

Studierendenwohnanlage in Ludwigsburg

Röben

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

„Durch die unregelmäßige Grundrissform und die plastisch fließenden Gebäudelini-
en ergeben sich aus verschiedenen Blickwinkeln ganz
unterschiedliche Ansichten und Perspektiven.
Das Gebäude erscheint damit so lebendig wie
sein städtebaulicher Kontext.“

ANDRIUS GABRYS
Architekt

Das Mehrfamilienhaus von Andrius Gabrys und Mantas Jankauskas in Kaunas besticht durch seine besondere Formgebung und die kontrastreich in Schwarz und Weiß gestaltete Klinkerfassade.

Röben

Vor Ihnen liegt die neue Ausgabe unseres Exemplums. Jahr für Jahr stellen wir Ihnen spannende Beispiele moderner Ziegelarchitektur vor, die mit Klinkern, Klinkerriemchen oder Tondachziegeln aus unserem Haus realisiert wurden.

PS: Schreiben Sie uns doch einfach Ihre Meinung und stellen Sie uns für unsere nächste Ausgabe gerne auch interessante Projekte aus Ihrem Büro vor.

↓
exemplum@roebe.com



Und wir stellen fest: Unsere Klinker und Klinkerriemchen gewinnen in der Architektur zunehmend an Beliebtheit, da sie nicht nur ästhetisch überzeugen, sondern auch äußerst nachhaltig sind. So sind wir als erstes Ziegelunternehmen in Deutschland mit dem Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude (QNG) ausgezeichnet worden. Dank ihrer robusten Beschaffenheit schützen keramische Baustoffe die Fassade eines Gebäudes ein Häuserleben lang vor Witterungseinflüssen und Wertverlust. Ihre Langlebigkeit und die geringen Wartungskosten machen sie zu einer umweltfreundlichen und wirtschaftlichen Wahl für moderne Bauprojekte; und für die Sanierung, wie die Klinker-Lösung für eine verwitterte Parkhaus-Putzfassade zeigt.

Ein architektonisches Neubau-Juwel hingegen ist das Mehrfamilienhaus von Andrius Gabrys und Mantas Jankauskas im litauischen Kaunas. Es überzeugt vor allem durch seine elegant-dynamische Formgebung und die kontrastreich in Schwarz und Weiß gestaltete Klinkerfassade. Ein schönes Detail des Entwurfs ist außerdem die auf dem Gründach als „Pavillon“ aufgesattelte Penthouse-Wohnung.

Hochwertige Wohnbebauung zeigt ebenfalls das nach Plänen des Berliner Büros Thomas Müller Ivan Reimann umgesetzte Johannquartier in Dresden. Das Projekt wird vor allem durch seine abwechslungsreiche plastische Fassadengestaltung und die langen, gefalteten Balkonbänder geprägt. Unterstützt wird die Wirkung der Architektur durch die geschickte Kombination von vier unterschiedlichen Röben Klinkerriemchen-Sortierungen.

Darüber hinaus haben wir zahlreiche weitere Ziegelobjekte ausgewählt: Wohnungsbauprojekte in Celle, Osnabrück, Backnang, und Ludwigsburg, in Brüssel und im niederländischen Delft ebenso wie den Neubau eines Universitätsgebäudes in Mainz. Ergänzt wird die Auswahl durch einen Rathausneubau in Delbrück sowie aufwändige Kirchen-sanierungen in Nideggen-Schmidt und im polnischen Wigry.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

W. Röben

WILHELM-RENKE RÖBEN

Röben

KLINKER – PASST PERFEKT!

4

INHALT	
Wohnbebauung in Backnang (DE)	6
Stadthaus in Brüssel (BE)	12
Johannquartier in Dresden (DE)	18
Sanierung eines Parkhauses in Lingen (DE)	26
Kamaldulenser-Kloster in Wigry (PL)	30
Mehrfamilienhaus in Kaunas (LT)	36
Sanierung einer Wohnanlage in Delft (NL)	44
Johannes-Gutenberg-Uni in Mainz (DE)	50
Wohnanlage Allerinsel in Celle (DE)	56
Wohnen An der alten Gärtnerei in OS-Eversburg (DE)	62
Studierendenwohnheim in Ludwigsburg (DE)	66
Dachsanierung St. Hubertus in Nideggen-Schmidt (DE)	74
Rathaus in Delbrück (DE)	78
Reports (English Version)	84
Impressum	95
↓ EXEMPLUM Download	



DAS ALLES
U N D
NOCH VIEL
M E H R !

■ Nutzen Sie unsere
QR-Codes! Sie führen Sie
direkt zu weiteren Infor-
mationen, Referenzen und
technischen Hinweisen
rund um unsere Produkte.



Wohnbebauung in Backnang (DE)

Planung: STEIMLE ARCHITEKTEN BDA (DE)

■ Röben Klinkerriemchen WIESMOOR

sandgrau-kohle

Wasseraufnahme: ca. 12 %

↓ WIESMOOR online



HARMONISCH EINGEBUNDEN

Im schwäbischen Backnang hat das renommierte Büro Steimle Architekten eine bestehende Wohnzeile um ein neues Quartier mit vier Punkthäusern ergänzt. Die hellen, freundlichen Fassaden der Gebäude fügen sich harmonisch in das gewachsene Umfeld ein.

■ Die Hauszugänge sind unter Fassadenrück-sprüngen platziert und somit überdacht.

■ Je nach Blickwinkel ergeben sich völlig unterschiedliche Ansichten und Blickbezüge.

■ Im Zentrum der Bebauung trägt ein Quartiersplatz zur hohen Aufenthaltsqualität des Ensembles bei.

8

Die schwäbische Kleinstadt Backnang ist überregional vor allem durch ihr historisches Zentrum und ihre landschaftlich attraktive Lage am Fluss Murr bekannt. Der Ort selbst bezeichnet sich außerdem als „kinderfreundliche Familienstadt“. Entsprechend hoch ist die Nachfrage nach neuem Wohnraum. Wie sich dieser Bedarf als Nachverdichtung in gewachsenen Strukturen umsetzen lässt, zeigt das vor Kurzem fertiggestellte neue Wohnquartier an der Kreuzung Rietenauer Weg / Dresdener Straße.

Auf einem bislang unbebauten Grundstück am Rande des Ortes zwischen der unmittelbar angrenzenden Bundesstraße 14 und einem gewachsenen Wohngebiet ist ein modern gestaltetes Ensemble mit vier hellen Klinkervolumen entstanden, das insgesamt 50 Zwei- bis Fünfstückwohnungen zur Verfügung stellt. Drei der Gebäude wurden als rhythmisch variantenreich gestaltete Baukörper mit frei auskragenden Balkonen sowie vielfältigen Fassadenrücksprüngen in den Erdgeschossen realisiert. Das vierte ragt als sechsstöckiges Punkthaus an der Ecke zum Kreisverkehr aus der Bebauung heraus.

Nahtlose Verbindung

Um das von der Bau Geno Baugenossenschaft Backnang eG realisierte Projekt im Sinne der Stadt mit einer möglichst hohen Anzahl an Wohnungen umsetzen zu können, wurde zunächst der bestehende Bebauungsplan geändert. Dieser hatte ursprünglich eine homogene Fortführung der bestehenden viergeschossigen Gebäudezeile entlang des Dresdner Rings vorgesehen, die nun nicht mehr gefordert wurde. Im Gegenzug hatte das Stadtplanungsamt allerdings die Bedingung gestellt, dass die Planung des neuen Quartiers auf Basis eines Wettbewerbs vergeben werden sollte. Nach Abschluss dieses Verfahrens stand schließlich fest, dass das Projekt durch das Büro Steimle Architekten aus Stuttgart umgesetzt werden sollte.

9



■ Hervorgehoben wird der gemauerte Charakter der Fassaden durch eine helle Verfugung und die Ausbildung im Wilden Verband.



STEIMLE ARCHITEKTEN BDA

Stuttgart (DE)

Bürogründung: 2009

Anzahl Mitarbeitende: ca. 50

www.steimle-architekten.com

„Auf diese Weise ergeben sich gute identitätsbildende Wohnmaßstäbe und es gelingt eine optimale Einbettung der Baumasse in die vorhandene Struktur.“

THOMAS STEIMLE
Projektarchitekt



■ Die hellen Riemchen-Fassaden unterstreichen das angenehm freundliche Erscheinungsbild der Architektur.

Mit der Idee, die bestehende Wohnzeile bruchlos in einer aufgelockerten Hausgruppe enden zu lassen, schafft der Entwurf der Architekten eine einfache und überzeugende Verbindung von Alt und Neu: „Unser Konzept sorgt dafür, dass in keiner Richtung optische Barrieren entstehen, und dass aus allen Richtungen eine gute Maßstäblichkeit zur umgebenden Bebauung gewahrt bleibt“, beschreibt Architekt Thomas Steimle die grundlegende Idee seines Büros. „Auf diese Weise ergeben sich gute identitätsbildende Wohnmaßstäbe und es gelingt eine optimale Einbettung der Baumasse in die vorhandene Struktur.“ Und als positiver Nebeneffekt sorgt die neue Bebauung außerdem dafür, den Lärm der nahegelegenen B14 fernzuhalten.

Zentraler Quartiersplatz

Ein wichtiger Baustein des Entwurfs ist der im Zentrum der Bebauung entstandene Quartiersplatz, der mit seiner hohen Aufenthaltsqualität und im Verbund mit den offenen Balkonen einen attraktiven Ort zur nachbarschaftlichen Begegnung schafft.

„Die vier Gebäude gruppieren sich um diese Mitte und keines gleicht dabei dem anderen“, beschreibt Thomas Steimle den Eindruck vor Ort. Ein gelungenes Detail sind dabei auch die über den Quartiersplatz erschlossenen, jeweils unter Fassadenrücksprüngen platzierten und somit überdachten Hauszugänge. Komplettiert wird das Konzept der Architekten durch vorgelagerte Mietergärten sowie eine gemeinsame Tiefgarage, die dafür sorgt, dass das Quartier komplett autofrei ist. Zur nachhaltigen Energieversorgung wurde eine dachintegrierte Photovoltaikanlage installiert.

Sandgrau gestaltete Klinkerfassaden

Große Sorgfalt legten die Planer auch auf die Auswahl eines hochwertigen Klinkers. Nach intensiver Suche und Bemusterung fiel die Wahl schließlich auf den Rößen Handstrichziegel WIESMOOR sandgrau-kohle. Die auf einer Fläche von rund 3.500 Quadratmetern eingesetzten Riemchen im Normalformat überzeugen durch ihr lebendiges Farbspiel, das auf den ersten Blick das angenehm freundliche Erscheinungsbild der Architektur unterstreicht und gleichzeitig auch zur hohen Aufenthaltsqualität des zentralen Quartiersplatzes beiträgt.

Hervorgehoben wird der gemauerte Charakter der Fassaden durch eine helle Verfugung und die Ausbildung im Wilden Verband. Lediglich die Fensterstürze und die Klinkerreihen oberhalb der verschiedenen Fassadenrücksprünge der Eingangsbereiche wurden als Grenadierschicht angelegt, um eine optische Gliederung der Fassaden zu erreichen. Ganz entscheidend für die Optik der Fassade sind außerdem die grauen Fensterrahmen, Eingangstüren und Balkonbrüstungen sowie die gleichfarbigen Attikaverblendungen aus Zink. Entstanden ist eine Wohnanlage, die architektonisch wie städtebaulich gleichermaßen überzeugt.

MUTIGER KONTRAST

In der Brüsseler Vorstadt Schaerbeek hat das Büro metamorphOse eine bestehende Doppelhaushälfte umfassend saniert und durch eine Aufstockung neu gegliedert. Ein Blickfang ist die rhythmisch strukturierte Klinkerfassade mit ihren diagonal im Fischgrätverband verlegten weißen Keramik-Klinkerriemchen.

Stadthaus in Brüssel (BE)

Planung: metamorphOse (BE)

■ Röben Keramik-Klinkerriemchen OSLO, DF

perlweiß, glatt

Wasseraufnahme: ≤ 3,0 %

↓ OSLO online



Die großen Fenster betonen die abstrakte Modernität des Entwurfs und lassen viel Tageslicht hinein.

Die helle Klinkerfassade mit ihrem diagonal verlegten Fischgrätverband hebt sich deutlich vom angrenzenden Bestand ab.



Die 130.000 Einwohner zählende, nördlich ans Brüsseler Stadtzentrum angrenzende Gemeinde Schaerbeek ist bekannt für ihr multikulturelles Flair sowie für ihre zahlreichen Villen aus der Zeit des Jugendstils. Charakteristisch sind außerdem die heterogen bebauten Stadthauszeilen mit drei- bis viergeschossig ausgebildeten Wohngebäuden unterschiedlichen Alters. Ein gutes Beispiel dafür ist die Rue Fernand Séverin, in der zuletzt der rechte Teil eines Doppelhauses aus dem 19. Jahrhundert umfassend modernisiert und erweitert worden ist. Der unverändert gebliebene linke Teil des Doppelhauses ermöglicht dabei einen direkten Vergleich zwischen vorher und nachher.

Ausgangspunkt für die Planung war der Wunsch der Bauherrenfamilie, das bestehende traufständige Haus großzügig zu öffnen und aufzustocken. In enger Kooperation mit dem hinzugezogenen Büro metamorphOse aus dem nahe gelegenen Ixelles entstand die Idee, das lediglich 2,15 Meter hohe zweite Obergeschoss des Hauses sowie das darüberliegende, bislang kaum nutzbare Satteldachgeschoss komplett abzubauen und beide durch zwei Vollgeschosse zu ersetzen: „Die Aufstockung war in diesem Fall problemlos möglich, weil der backsteinrot verklirkerte Nachbarbau ebenfalls vier Vollgeschosse aufweist und dessen bestehende, jetzt nicht mehr sichtbare Giebelseite des Hauses ohnehin komplett geschlossen war“, erklärt Projektarchitektin Céline Hautfenne. „Im Gegenzug konnte ein später hinzugefügter rückseitiger Anbau komplett abgebrochen werden, sodass der zweiseitig von hohen Blendgiebeln eingefasste Innenhof des Hauses jetzt deutlich mehr Raum und Licht erhält.“ Die Fassade des Altbaus wurde als modern detaillierte weiße Riemchenfassade komplett neu gestaltet und durch große, schwarz eingefasste Fenster geöffnet. Die klug platzierten Fenster betonen die abstrakte Modernität des Entwurfs und sorgen für deutlich mehr Lichteinfall im Haus.

Die Fassade des Altbaus wurde als modern detaillierte weiße Riemchenfassade komplett neu gestaltet und durch große, schwarz eingefasste Fenster geöffnet.



■ Skizzenhafte Frontalansicht der Häuserreihe: In der Mitte ist die um zwei Vollgeschosse aufgestockte Doppelhaushälfte gut zu sehen.

Noch offener präsentiert sich die Innenhofansicht des Hauses, die durch eine zweigeschossige Glasfront eine komplett andere Anmutung erhalten hat. Im dahinterliegenden Innenraum haben die Planer geschossübergreifend einen offenen Luftraum geschaffen, der viel Tageslichteinfall in den beiden unteren Wohnebenen ermöglicht und der unter anderem auch das offene Treppenhaus integriert. Im zweiten Obergeschoss befinden sich zwei Kinderzimmer, im oberen Geschoss haben die Planer eine Elternsuite untergebracht. In sämtlichen Räumen haben die Planer bestehende Elemente wie die weiß gestrichene, alte Holztreppe oder altes Mauerwerk mit modernen Details und bewusst roh belassenen Materialien wie Dämmziegeln oder OSB-Platten kombiniert.



■ Im Innenraum treffen bestehende Elemente auf moderne Details.



■ Luftige Ansichten: Blick vom Wohnzimmer in Richtung Innenhof.

„Die Steine haben uns nicht nur aufgrund ihrer abstrakten Oberfläche, sondern auch aufgrund ihrer hohen Widerstandsfähigkeit überzeugt.“

CÉLINE HAUTFENNE
Projektarchitektin



CÉLINE HAUTFENNE

METAMORPHOSE

Ixelles (BE)

Bürogründung: 2013

Anzahl Mitarbeitende: 5

www.metamorphose-collectifdarchitectes.com

Diagonal verlegter Fischgrätverband

Große Sorgfalt legten die Planer auch auf die Gestaltung und Detaillierung der weißen Riemchenfassade, die in ihrer Materialität und Farbgebung einen gelungenen Übergang zwischen der hellen Putzfassade zur Linken und der backsteinroten Fassade des Nachbargebäudes zur Rechten ermöglicht. Das dabei umgesetzte Fischgrätmuster mit wechselweise diagonal auf- und absteigenden Riemchen sorgt optisch für einen leicht flimmernenden Effekt, der die reduziert moderne Ausstrahlung des Hauses unterstreicht. Verstärkt wird der Effekt durch eine weißgraue Verfugung, die gleichzeitig den Mauerwerkscharakter der Fassade betont.

Bei der Suche nach einem geeigneten Material fiel die Wahl auf 14 Millimeter starke Røben Keramik-Klinkerriemchen OSLO perlweiß glatt im 240 x 52 Millimeter großen Dünnformat. Sie wurden als abschließende Schicht auf ein Wärmedämmverbundsystem mit 18 Millimeter Dämmung aufgebracht.

„Die Steine haben uns nicht nur aufgrund ihrer abstrakten Oberfläche, sondern auch mit ihrer hohen Widerstandsfähigkeit überzeugt“, begründet Projektarchitektin Céline Hautfenne die Materialwahl. Denn durch ihre geringe Wasseraufnahme wird der Schmutz, der sich in der Großstadt überall absetzt, vom nächsten Regen einfach wieder abgewaschen. Damit bleibt die freundliche Ausstrahlung des Hauses dauerhaft erhalten.



Die Innenhofansicht des Hauses hat durch eine zweigeschossige Glasfront eine moderne Anmutung erhalten.

RHYTHMISCH GEFALTET

Im Zentrum umliegender Plattenbauten aus den 1970er-Jahren schafft das „Johannquartier“ eine hochwertige Wohnbebauung in direkter Nähe zur Dresdener Altstadt.

Johannquartier in Dresden (DE)

Planung: Thomas Müller Ivan Reimann

Gesellschaft von Architekten mbH (DE)

■ Röben Klinkerriemchen AARHUS

weißgrau

Wasseraufnahme: ≤ 3 %

← AARHUS online



■ Röben Klinkerriemchen CALAIS

carbon

Wasseraufnahme: ≤ 3,0 %

← CALAIS online



■ Röben Klinkerriemchen MANCHESTER

blau-anthrazit

Wasseraufnahme: ≤ 3,0 %

← MANCHESTER online



■ Röben Klinkerriemchen CHELSEA

basalt-bunt

Wasseraufnahme: ≤ 3,0 %

← CHELSEA online

„Die einzelnen Gebäudeköpfe haben wir dabei als markante Endpunkte hervorgehoben, während die ausgedehnten Fassaden entlang der Straße und zum Park durch gefaltete Balkone eine rhythmische Struktur erhalten haben.“

THOMAS MÜLLER UND IVAN REIMANN
Architekten



■ Seine besondere Qualität erhält die Bebauung durch eine betont plastische Gestaltung der Fassaden mit variierenden Gestaltungselementen.

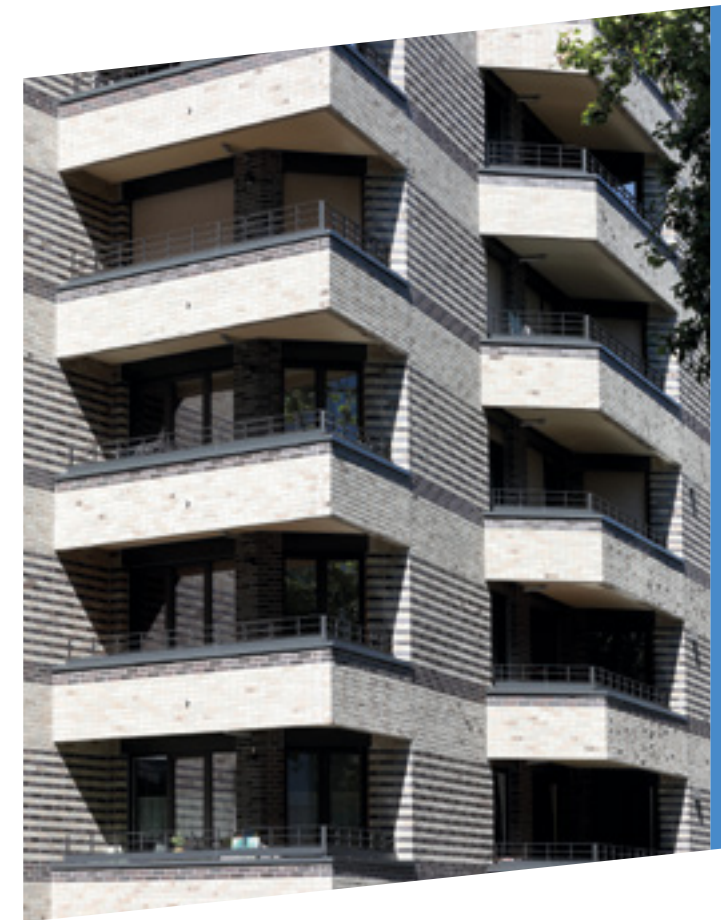
Roben

Östlich vom historischen Zentrum Dresdens ist seit den 1870er-Jahren die Johannstadt als gründerzeitliche Erweiterung großflächig erschlossen worden. Nach den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg lagen weite Teile dieser Vorstadt jedoch brach und wurden im Zuge des Wiederaufbaus in neuen Formen überbaut. Zwischen Holbeinstraße und südlichem Elbufer wurden seinerzeit zehn- bzw. fünfzehn-geschossige Wohnhochhäuser in Plattenbauweise aus der Erde gestampft, in direkter Nachbarschaft liegt außerdem der sukzessiv erweiterte Campus der ehemaligen Ingenieurhochschule mit seinen verschiedenen Hochschulgebäuden unterschiedlichen Alters.

Inmitten dieser überaus heterogenen Bebauung ist zuletzt das Johannquartier neu entstanden. Das nach Plänen des Berliner Büros Thomas Müller Ivan Reimann in heller Klinkerarchitektur gestaltete Ensemble setzt sich zusammen aus vier miteinander verbundenen Baukörpern, die auf einer Fläche von 17.300 Quadratmetern 196 modern ausgestattete Wohneinheiten mit Größen zwischen 38 und 99 Quadratmetern zur Verfügung stellen. Alle Wohnungen bieten einen Balkon oder eine Terrasse, zur Ausstattung gehören außerdem hochwertige Parkettfußböden, Fußbodenheizung sowie bodengleiche Duschen. Komplettiert wird das Raumprogramm durch drei Gewerbeeinheiten in den Erdgeschossen sowie eine Tiefgarage mit 120 Stellplätzen.

Ungewöhnliche Grundrissform

Ausgehend von der heterogenen Bebauung zwischen Dürer-, Holbein-, und Hans-Grundig-Straße haben die Architekten ein differenziertes Gestaltungskonzept vorgelegt, das den Charakter und die Qualität der ehemaligen Gründerzeitbebauung in der Johannstadt neu belebt und in die Gegenwart übersetzt. Die unterschiedlichen Höhen der einzelnen Volumina zwischen sechs und acht Geschossen vermitteln dabei geschickt zwischen den diversen Bebauungsstrukturen der Umgebung. Ein gelungener Reflex auf das Umfeld ist außerdem die ungewöhnliche Grundrissform des Ensembles. Denn ausgehend von einer erhalten gebliebenen Baumreihe entlang der Hans-Grundig-Straße haben die Architekten das Bauwerk rund um einen kleinen Vorplatz deutlich zurückspringen lassen und auch auf der Ostseite einen offenen Innenhof ausgebildet. Durch die versetzte Anordnung der einzelnen Volumen hat sich ein S-förmig abgestufter Grundriss ergeben, der sich wohltuend vom starren Raster der angrenzenden Bebauung abhebt.



■ Um die geschossweise ausgebildeten Fassadenbänder ausbilden zu können, kamen die beiden Riemchen-Sortierungen MANCHESTER und CHELSEA zum Einsatz.

Roben

„Die hellen Steine haben eine raue, sandige Oberfläche; die dunklen besitzen eine glattere, leicht glänzende.“

THOMAS MÜLLER UND IVAN REIMANN
Architekten

Fortgesetzt wird diese städtebauliche Gliederung durch eine abwechslungsreiche plastische Gestaltung der Fassaden mit variierenden Gestaltungselementen: „Die einzelnen Gebäudeköpfe haben wir dabei als markante Endpunkte hervorgehoben, während die ausgedehnten Fassaden entlang der Straße und zum Park durch gefaltete Balkone eine rhythmische Struktur erhalten haben“, beschreiben Thomas Müller und Ivan Reimann das Konzept. Die Balkone der kleineren Wohnungen an der Straßenseite orientieren sich dabei nach Südwesten, die Balkone der größeren Wohnungen zur Parkseite nach Südosten.

Abwechslungsreich gestaltete Klinkerfassaden

Unterstützt wird die Wirkung der Architektur und der langen, gefalteten Balkonbänder durch die Fassadengestaltung mit kontrastierenden Klinkerriemchen. Die Materialwahl sorgt für eine deutliche Zäsur inmitten der Umgebung und betont auf den ersten Blick den wertigen Charakter der Architektur. Im Zuge der Umsetzung war in einem ersten Schritt gemeinsam mit dem Objektberater von Röben ein Farbkonzept erarbeitet worden, das für eine maximale Vielfalt eine Kombination von vier unterschiedlichen Röben Klinkerriemchen-Sortierungen umfasst: „Als Grundfarbe haben wir eine Mischung der beiden hellen Sortierungen AARHUS weißgrau und CALAIS carbon festgelegt, für die geschossweise ausgebildeten horizontalen Fassadenbänderungen und die feine, beinahe reliefartige Linienstruktur zwischen den Fenstern kam zusätzlich eine Mischung der beiden blau-anthrazit anmutenden Riemchen-Sortierungen MANCHESTER und CHELSEA zum Einsatz“, beschreiben Thomas Müller und Ivan Reimann die Auswahl.

■ **Betont wird die rhythmische Struktur der Bebauung durch die gefalteten Balkone.**



Röben



Röben

„Auf den ersten Blick und von weitem nimmt man den Hell-Dunkel-Kontrast wahr, von nahem zeigt sich dann der feine Unterschied in der Oberflächenstruktur.“

THOMAS MÜLLER UND IVAN REIMANN
Architekten

Zur Unterstützung der Fassadengliederung und zur Strukturierung der großen ebenen Wandflächen hatten die Architekten Steine mit einem möglichst spannenden Kontrast gesucht. Ganz bewusst unterscheiden sich die Rößen-Riemchen deshalb in Farbe und Oberfläche: „Die hellen Steine haben eine raue, sandige Oberfläche; die dunklen besitzen eine glattere, leicht glänzende“, erklären Thomas Müller und Ivan Reimann. „Auf den ersten Blick und von weitem nimmt man den Hell-Dunkel-Kontrast wahr, von nahem zeigt sich dann der feine Unterschied in der Oberflächenstruktur. Diese unterschiedlichen Ebenen verleihen dem Haus Lebendigkeit und Maßstäblichkeit. Die umlaufend gleiche Gliederung musste dabei genau auf die gefalteten Balkone und Fensteröffnungen abgestimmt und geplant werden.“

Auf der Baustelle wurden die durchweg im Normalformat gelieferten Riemchen im homogenen Läuferverband mit beigefarbenen Fugen verarbeitet. Die Umsetzung der Übergänge zu den verputzten Decken über den Balkonen stellte dabei aufgrund des geringen Eigengewichts der Riemchen statisch kein Problem dar. Um andererseits die zahlreichen Winkel ungleich 90 Grad ausbilden zu können, stellte Rößen exakt passende Winkelriemchen aus auf Gehrung geschnittenen und unsichtbar verklebten Standardriemchen her. Ergänzt wird der lebendige Fassadeneindruck durch die anthrazitfarbenen Fensterahmen und Brüstungsgeländer. Im Zusammenspiel von plastischer Formgebung und variantenreich gestalteter Außenhülle ist den Beteiligten ein hochwertiger Neubau gelungen, der perspektivisch als wichtiger Impuls und als Maßstab für die weitere Entwicklung der Johannstadt fungieren wird.



THOMAS MÜLLER IVAN REIMANN ARCHITEKTEN
Berlin (DE)

Bürogründung: 1988

Anzahl Mitarbeitende: 60

www.mueller-reimann.de

Das kontrastreich formulierte Zusammenspiel von hellen und dunklen Steinen unterstützt die abwechslungsreiche Fassadengliederung.



Sanierung eines Parkhauses in Lingen (DE)

Planung: Krämer + Susok Architekten (DE)

■ Röben Sparverblander Keramik-Klinker OSLO

perlweiß, glatt

Wasseraufnahme: ca. 1,5 %

↓ OSLO online



■ Die helle Klinkerfassade lässt das Parkhausgebäude in neuem Glanz erstrahlen.

IN NEUEM GLANZ



Westlich angrenzend an die Altstadt von Lingen und in direkter Nähe zum St. Bonifatius-Hospital ist 2009 das Medicus Wesken Gesundheitszentrum fertiggestellt worden. Der großformatige Komplex integriert auf drei bis vier Ebenen mit einer Fläche von insgesamt 6.000 Quadratmetern eine wohnortnahe Versorgung mit Fachärzten für die Region. Mit integriert ist auch ein südlich angrenzendes Parkhaus, dessen Fassade zuletzt grundlegend modernisiert werden musste.

Mit der Planung des Gesundheitszentrums war seinerzeit das ortsansässige Büro Krämer + Susok Architekten beauftragt worden. Ihr Entwurf setzt sich zusammen aus drei fließend verbundenen Volumen, die in ihrem Kern einen gemeinsamen Innenhof umfassen. Ergänzt wird der Komplex durch ein südlich direkt angeschlossenes Parkhaus mit 230 Stellplätzen. Eingefasst werden sämtliche Volumen durch eine beigefarbene Fassadenverkleidung aus vertikal ausgerichteten Keramikplatten mit hochformatigen, bewusst unregelmäßig platzierten Fenstern. Lediglich der rückseitige Teil des Staffgeschosses sowie die Außenhülle des Parkhauses oberhalb eines vier Meter hohen Sockelbereiches wurden abweichend als weiße Putzflächen gestaltet.

Verschmutzte Putzfassade

Die Keramikfassade hat bis heute ihren offenen und freundlichen Charakter behalten. Ganz anders der Eindruck der hellen Putzflächen, die schon wenige Jahre nach Fertigstellung eine deutliche Verschmutzung zeigten und deshalb bereits dreimal neu gestrichen wurden. Zuletzt hatte sich außerdem ein aggressiver Pilz auf der Oberfläche entwickelt, der den Putz regelrecht zerfressen hat. Hinzu kommt, dass an einer Seite der Straße mehrere Bäume stehen, sodass in diesem Bereich zusätzlich ein Grünbelag durch Beschattung und Verwehungen entstanden ist.

■ Auf der vorhandenen Fassade hatte sich ein aggressiver Pilz entwickelt, der den Putz regelrecht zerfressen hatte.

Um eine deutliche und nachhaltige Verbesserung der vorhandenen Optik sicherzustellen, hatte der Betreiber des Ärztehauses deshalb beschlossen, die vorhandene Putzfassade grundlegend zu modernisieren und als weiße Klinkerhülle auszubilden.

Die Einhaltung des maximalen Abstands der Klinker zur tragenden Stahlbetonkonstruktion erforderte eine besondere Lösung.



■ Die glatten OSLO-Klinker nehmen so gut wie keine Feuchtigkeit mehr auf, sodass Schmutzpartikel vom nächsten Regen einfach wieder abgewaschen werden.



■ Eine besondere Lösung erforderte die Einhaltung des maximalen Abstands der Klinker zur tragenden Stahlbetonkonstruktion.

Umfassende Sanierung als Klinkerfassade

Für die Umsetzung der neuen Außenhülle wurde der Röben Keramik-Klinker OSLO perlweiß gewählt. Die Einhaltung des maximalen Abstands der Klinker zur tragenden Stahlbetonkonstruktion erforderte eine besondere Lösung, denn die neue Fassade sollte flächenbündig mit der im Erdgeschoss vorhandenen Keramikbekleidung abschließen. „Wir haben deshalb einen Sparverbinder im Normalformat hergestellt, der jedoch nur 55 Millimeter Tiefe aufweist“, erklärt Röben Fachberater Simon Lühn. Nach Entfernung des schadhafte Putzes und einer Wärmedämmung konnte so die geforderte Bündigkeit des neuen Wandaufbaus erreicht werden. Ebenso ungewöhnlich gestaltetet sich das Aufmauern der Steine: Zunächst war direkt oberhalb der vorgehängten Fassade umlaufend eine tragfähige Edelstahlabfangung am Stahlbeton montiert worden, die eine feste

BAUUNTERNEHMEN HERMANN BICKERS
Wietmarschen-Lohne (DE)
Bürogründung: 1953
Anzahl Mitarbeitende: 20
www.bickers-bau.de

und sichere Auflage der Klinker gewährleistet. Auf der zu mauern Höhe von insgesamt 7,50 Metern wurden dann aus statischen Gründen zwei weitere Konsolenbänder zur geschossweisen Abfangung montiert. Außerdem wurden die Klinker wie üblich mit Mauerwerksankern mit der tragenden Konstruktion verbunden. Die Klinker wurden mit einem weißen Fugenlattstrichmörtel frisch in frisch vermauert, um entsprechend der Vorgabe eine homogen weiße Fassade zu erhalten: „Der Mörtel diente dabei als Mauer- und Fugmörtel in einem Arbeitsgang, weil der Mauermörtel bei Sparklinkern wegen ihrer geringeren Auflagefläche nicht ausgekratzt und die Fugen nachträglich verfugt werden dürfen“, so Simon Lühn. Mit der Fassade im homogenen Läuferverband und weißen Fugen hat der Komplex eine angenehm helle Ausstrahlung erhalten, die – anders als zuvor – dauerhaft Bestand haben wird. Denn durch die geringe Wasseraufnahme des keramischen Materials nehmen die glatten OSLO-Klinker so gut wie keine Feuchtigkeit mehr auf, sodass oberflächlich aufliegende Schmutzpartikel vom nächsten Regen einfach wieder abgewaschen werden. Auch Pilze haben keinerlei Chance, sich auf den Steinen festzusetzen. Anhaben könnten sie der hartgebrannten Keramik ohnehin nichts.

ÖSTLICH DER MASUREN

31

Kamaldulenser-Kloster in Wigry (PL)

Planung: DŽUS G.K. ARCHITEKCI S.C., Wigry (PL)

■ Röben Tondachziegel MILANO

naturrot Engobe

↓ MILANO online





■ Mit ihrer S-förmigen Anmutung ähneln die Röben Tondachziegel MILANO den ursprünglich verwendeten Hohlziegeln.



■ Das burgförmig angelegte Kloster-Ensemble in Wigry wird seit 2017 umfangreich renoviert.

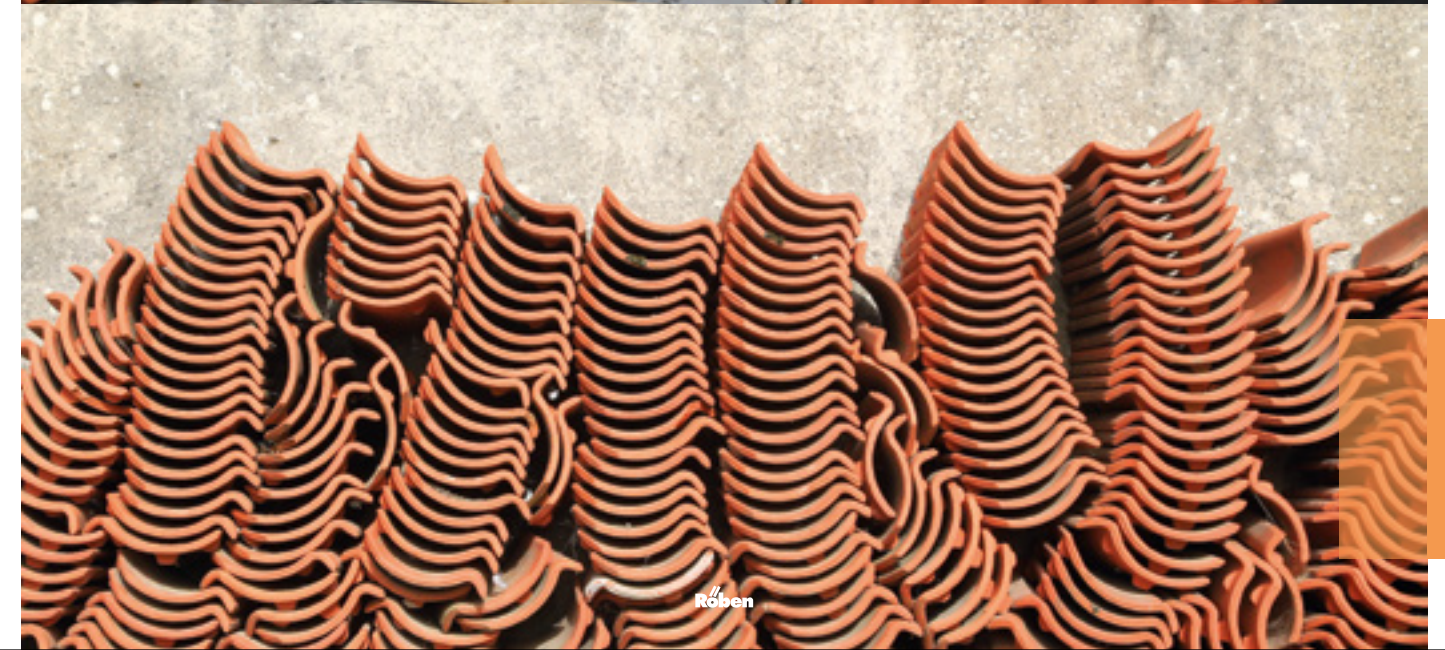
Das Kamaldulenser-Kloster in Wigry zählt zu den bedeutendsten Sakralbauten in Osteuropa. Bei der umfassenden Dachsanierung am Standort kam der Röben Tondachziegel MILANO zum Einsatz, um die historische Optik zu erhalten.

Östlich der Masuren, an der Grenze zu Litauen, findet sich mitten im Wigry-Nationalpark, malerisch gelegen auf einer Halbinsel im Wigry-See, das ehemalige Kloster des Kamaldulenser-Ordens. Das burgförmig angelegte Ensemble mit seinen strahlend weißen Bauten zählt zu den prachtvollsten Sakralbauten in Osteuropa. Nach den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg war die Anlage seit den 1950er-Jahren neu aufgebaut worden. 70 Jahre danach war schließlich eine umfassende Sanierung des Ensembles erforderlich. In enger Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz und mit großzügiger finanzieller Unterstützung durch den polnischen Staat und die EU wurde deshalb seit 2017 eine umfangreiche Renovierung durchgeführt.

Sämtliche Arbeiten wurden durch das Büro Dżus G.K. Architekti begleitet. Im Rahmen der Maßnahme wurden unter anderem der Uhrenturm und die Klostermauern saniert, außerdem wurden die Fundamente, die Fenster, die Putzfassaden und die Treppen der Kirche renoviert. Um Ausstellungen zeigen und Konzerte, kulturelle Veranstaltungen oder religiöse Treffen durchführen zu können, wurde zudem moderne Multimedia- und Ausstellungstechnik integriert. Parallel dazu erfolgten leichte bauliche Anpassungen der ehemaligen Einsiedeleien, die jetzt als Gästewohnungen für Touristen und Pilger zur Verfügung stehen. Die Inneneinrichtung der einzelnen Wohnungen ist minimalistisch asketisch gehalten, zusätzlich finden sich jeweils ein kleiner Garten sowie ausreichend Raum zum Meditieren und Entspannen.

Die neuen Dachziegel sollten den ursprünglich verwendeten Hohlziegeln ähneln. Und damit alle Häuser auch zukünftig mit dem gleichen Material eingedeckt sind, sollte außerdem garantiert sein, dass die verwendeten Dachziegel auch in späteren Jahren in unveränderter Form und Farbe verfügbar sind.

■ Im Rahmen der Neueindeckung wurden die alten Ziegel gesichert, um als Material bei eventuellen Reparaturarbeiten des nicht renovierten Bestandes zur Verfügung zu stehen.





■ Aus der Vogelperspektive wird der Kontrast zwischen den alten und den neuen Dächern mit den neu eingedeckten Ziegeldächern deutlich.

Neu eingedeckte Ziegeldächer

Parallel zur Umgestaltung der ehemaligen Einsiedeleien war eine Neueindeckung der vorhandenen Ziegeldächer erforderlich. Um das charakteristische Erscheinungsbild der weißen Fassaden mit den roten Tondachziegeln zu erhalten, kam der Röben Tondachziegel MILANO zum Einsatz, der Nachfolger des bewährten BORNHOLM-Dachziegels: „Wir arbeiten bereits seit mehreren Jahren an der Revitalisierung des Klosters in Wigry“, berichtet der verantwortliche Architekt Grzegorz Dżus. „In Bezug auf die Dachflächen waren uns dabei zwei Aspekte besonders wichtig: Zum einen sollten die Dachziegel optisch

den ursprünglich verwendeten S-förmigen Hohlziegeln ähneln. Darüber hinaus war es uns wichtig, dass alle Häuser auch zukünftig mit dem gleichen Material eingedeckt sind, wir also garantieren können, dass die verwendeten Dachziegel auch in späteren Jahren in unveränderter Form und Farbe verfügbar sind. Deshalb haben wir uns für den Röben Tondachziegel MILANO entschieden.“

Zusätzlich punkten konnten die MILANO-Dachziegel durch ihre hohe Qualität sowie hervorragende technische Parameter. Ein wichtiger Pluspunkt ist dabei das Kopfspiel von 40 Millimetern, das insbesondere bei der Renovierung historischer Gebäude große Vorteile bietet. Darüber hinaus verfügen die Ziegel über eine



GREGORZ DŻUS, KATARZYNA ORZECOWSKA-DŻUS

DŻUS G.K. ARCHITEKCI S.C.

Olstyn (PL)

Bürogründung: 1985

Anzahl Mitarbeitende: 2

www.dzusgkarchitekci.pl

präzise, perfektionierte Seitenverfaltung. Sie bieten ein Höchstmaß an Regeneintragssicherheit und maximale Verlegegeschwindigkeit.

Im Vorfeld der Neueindeckung waren zunächst die alten Tondachziegel behutsam abgetragen worden. Sie wurden eingelagert und stehen jetzt als Material bei eventuellen Reparaturen des nicht renovierten Bestandes zur Verfügung. Im nächsten Schritt wurde oberhalb der neuen Sparren und einer regen-sicheren Unterspannbahn eine 4 x 6 Zentimeter starke Konterlattung sowie darauf eine 3 x 5 Zentimeter starke Decklattung aufgebracht. Abschließend konnte dann die Verlegung der rund 10.000 MILANO-Dachziegel erfolgen.

Das Kamaldulenser-Kloster in Wigry

Der Bau des Klosters in Wigry geht auf den katholischen Kamaldulenser-Orden zurück, der sich Mitte des 17. Jahrhunderts von Italien aus in Masuren ansiedelte und hier eines von insgesamt zwölf Klöstern in Polen errichtete. Ursprünglich bestand die Anlage aus Holzgebäuden. Nach einem Brand wurden sie seit 1694 jedoch aus Backstein neu aufgebaut.

Das Ensemble integriert neben dem zentralen Kirchenbau, dem Refektorium, einer Kanzlerkapelle und dem Uhrenturm auch Gebäude für die Verwaltung sowie zwölf kleine Einsiedeleien, in denen seinerzeit die Mönche wohnten.

Nach der dritten polnischen Teilung im Jahr 1795 war das Kloster zunächst ans evangelische Preußen gefallen und in der Folge säkularisiert worden. Eine weitere Zäsur folgte nach den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg und der Rückführung der Anlage in den polnischen Staat. Seit 1950 war das Ensemble zunächst in historischen Formen wiederaufgebaut und durch weitere Einsiedeleien ergänzt worden. Von 1975 bis 2010 wurde das Kloster durch das Ministerium für Kultur und Kunst als Kulturstätte betrieben. In den vergangenen Jahren ist die Anlage nun umfassend saniert worden. Die ehemaligen Einsiedeleien wurden dabei zu Gästewohnungen umgewandelt.

Mehrfamilienhaus in Kaunas (LT)

Planung: NEW FOLDER, Kaunas (LT)

■ Röben Keramik-Klinkerriemchen OSLO

perlweiß, glatt

Wasseraufnahme: ≤ 3,0 %

↓ OSLO online



■ Röben Klinkerriemchen FARO

schwarz-nuanciert, glatt

Wasseraufnahme: ≤ 3,0 %

↓ FARO online



Das Mehrfamilienhaus im litauischen Kaunas fällt schon auf den ersten Blick durch seine vertikal strukturierte, kontrastreich in Schwarz und Weiß gestaltete Klinkerfassade auf. Ein besonderes architektonisches Detail ist die auf dem Gründach als „Pavillon“ aufgesetzte Penthouse-Wohnung.



SCHWARZ AUF WEISS

■ Auf dem begrünten Dach haben die Architekten eine Penthouse-Wohnung als schwarzen Pavillon platziert.

Mit rund 300.000 Einwohnern ist Kaunas nach dem Regierungssitz Vilnius die zweitgrößte Stadt Litauens. Aufgrund ihrer einzigartigen Architektur aus unterschiedlichen Epochen wurde die Kommune 2015 mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel ausgezeichnet und in die UNESCO-Liste der kreativen Städte (UNESCO Creative Cities Network) aufgenommen. Sehenswert ist in diesem Zusammenhang nicht nur das Zentrum, sondern auch das nördlich angrenzende, seit den 1920er-Jahren neu entstandene Viertel Žaliakalnis. Der locker bebaute und überaus grüne Stadtteil ist vor allem durch seine heterogene Bebauung geprägt; Gebäude aus der Zeit der Klassischen Moderne stehen dabei unvermittelt neben flachen Holzhäusern oder schmucklosen Neubauten. Dazwischen finden sich außerdem zahllose Häuser, deren willkürliche Erweiterungen bis heute von der jahrzehntelangen sowjetischen Ära des Landes zeugen.

Einen gelungenen Akzent in dieser Umgebung schafft das kürzlich in weißer Klinkerarchitektur fertiggestellte Mehrfamilienhaus in der Straße A. Mackevičiaus. Ausgehend vom geforderten Raumprogramm und den verschiedenen Bezugspunkten vor Ort haben die beauftragten Architekten vom Büro New Folder einen elegant geschwungenen Neubau mit abgerundeten Gebäudekanten geschaffen, dessen unregelmäßige Grundrissform dem Verlauf der Straßenkurve folgt. Eine Besonderheit ist das nach Osten deutlich zurückspringende Erdgeschoss, das Raum für zusätzliche Pkw-Stellflächen schafft. Die „fehlende“ Fläche haben die Architekten als schwarz verklinkerten „Pavillon“ auf dem begrünten Dachgeschoss aufgesetzt. Im Ergebnis ist ein überaus lebendiger und kontrastreicher Klinkerbau entstanden, der insgesamt sieben Wohnungen mit einer Fläche von insgesamt 440 Quadratmetern zur Verfügung stellt. Für eine nachhaltige Stromversorgung wurde eine Photovoltaikanlage auf der Dachfläche des Aufbaus installiert.



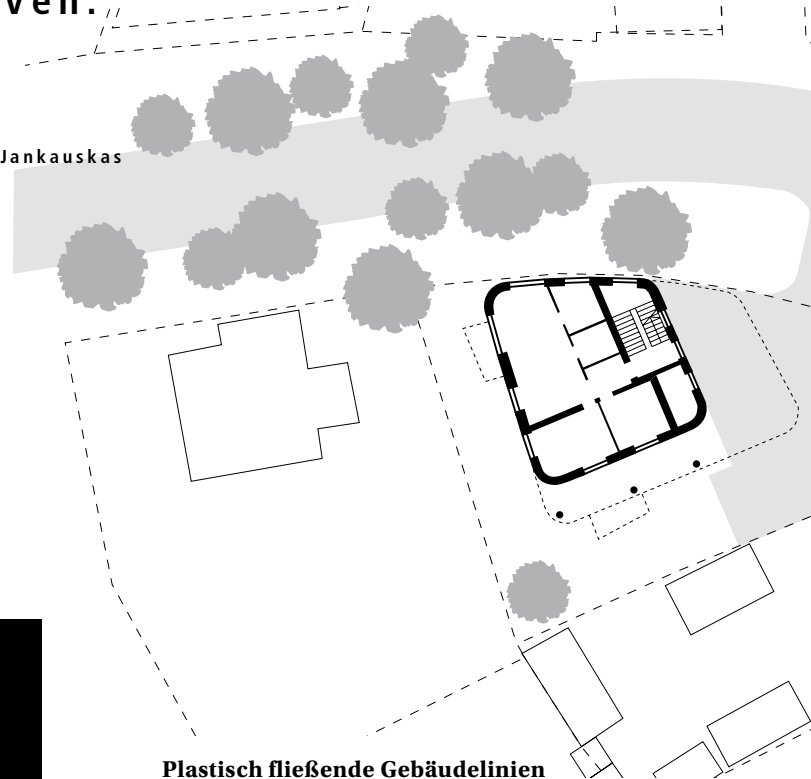
■ Das deutlich zurückspringende Erdgeschoss schafft Raum für zusätzliche Pkw-Stellflächen.



■ Die Formgebung des Gebäudes folgt dem Straßenverlauf.

„Durch die unregelmäßige Grundrissform und die plastisch fließenden Gebäudelini-
en ergeben sich aus verschiedenen Blick-
winkeln ganz unterschiedliche Ansichten
und Perspektiven.“

Andrius Gabrys und Mantas Jankauskas
Architekten



Plastisch fließende Gebäudelini- en

Zusätzliche Dynamik erhält der Neubau durch die großen, betont unregelmäßig platzierten Fensteröffnungen und die vereinzelt vorspringenden Balkone: „Mit diesen vielfältigen Details haben wir ganz bewusst den Charakter der historischen Zwischenkriegsarchitektur von Kaunas aufgegriffen“, beschreiben die beiden Architekten Andrius Gabrys und Mantas Jankauskas den Ansatz ihres Büros. „Durch die unregelmäßige Grundrissform und die plastisch fließenden Gebäude-
linien ergeben sich aus verschiedenen Blickwinkeln ganz unterschiedliche Ansichten und Perspektiven. Das Gebäude erscheint damit so lebendig wie sein städtebaulicher Kontext.“ Eine wichtige Rolle spielt hierbei auch das mit einer dunklen Holzterrasse gestaltete Gründach, mit dem die Architekten das Motiv der begrünten Innenhöfe in der Umgebung aufgreifen und von wo aus die Bewohner eine schöne Aussicht über das Viertel genießen. Ein weiter Aus-
blick bietet sich dabei auch auf die strahlend weiße Kirche Christi Auferstehung, die in den 1930er-Jahren im Stil der Neuen Sachlichkeit erbaut wurde und die zu den bedeutendsten Sakralbauten in Litauen zählt.



■ Kontrastreiches Umfeld: In der Nachbarschaft
finden sich auch zahlreiche Holzhäuser mit kleinen
Nutzgärten.



■ Eine Besonderheit der Fassade ist die vertikale Verarbeitung der schmalen Dünnformat-Riemchen.



■ Zusätzlich wurde auf die horizontale Fuge zwischen den Riemchen verzichtet. Im Ergebnis ist eine homogene, beinahe abstrakt wirkende Fassade entstanden.

Die Besonderheit der Fassade ist jedoch die vertikale Verarbeitung der Riemchen. Dabei wurde auf die vertikale Fuge zwischen ihnen verzichtet, sodass die Steine mit kaum sichtbarem Zwischenraum übereinander angeordnet sind.

Klinkerfassade in Schwarz und Weiß

Die Umsetzung des Entwurfs erfolgte als Stahlbetonbau mit außenliegender Klinkerfassade. Ausgehend vom gewünschten Schwarz-Weiß-Kontrast entschieden sich die Architekten gemeinsam mit dem Bauherrn für Røben Keramik-Klinkerriemchen OSLO perlweiß glatt und FARO schwarz-nuanciert glatt. Die auf einer Fläche von 470 bzw. 80 Quadratmetern verarbeiteten Steine erfüllen die hohen Qualitätsanforderungen und heben sich kraftvoll ab von den schwarzen Fensterrahmen, der schwarzen Attikaverblendung und den dunklen Holzböden im Bereich der Balkone und Dachterrasse. Die dunklen Riemchen im Bereich der Dachterrasse stellen andererseits einen schönen Materialkontrast zu der geschosshoch ausgebildeten und in den Kantenbereichen sanft abgerundeten Glasfassade des aufgesetzten Volumens her.

Die Besonderheit der Fassade ist jedoch die vertikale Verarbeitung der Riemchen. Dabei wurde außerdem auf die horizontale Fuge zwischen ihnen verzichtet, sodass die Steine mit kaum sichtbarem Zwischenraum übereinander angeordnet sind. Dies erhöht nicht nur den keramischen Anteil der Fassade insgesamt: Optisch entsteht der Eindruck senkrecht verlaufender, wie in einem Linienraster parallel angeordneter Steinreihen. Betont wird die elegant gerasterte Außenhülle durch die Wahl des schmalen Dünnformats von 240 x 52 Millimetern. Das Ergebnis ist eine homogene, beinahe abstrakt wirkende Fassade, die eindrucksvoll die hohe architektonische Qualität des Neubaus unterstreicht.



Røben

NEW FOLDER

Kaunas (LT)

Bürogründung: 2018

Anzahl Mitarbeitende: 4

www.newfolder.lt

GELUNGENE WANDLUNG



Ansicht des Delfter Quartiers Bomenwijk aus der Vogelperspektive.



Sanierung einer Wohnanlage in Delft (NL)

Planung: Steenhuis Bukman Architects (DE)

Röben Keramik-Klinker OSLO

perlweiß, glatt

Wasseraufnahme: ca. 1,5 %

↓ OSLO Online



Röben Klinker FARO

schwarz-nuanciert

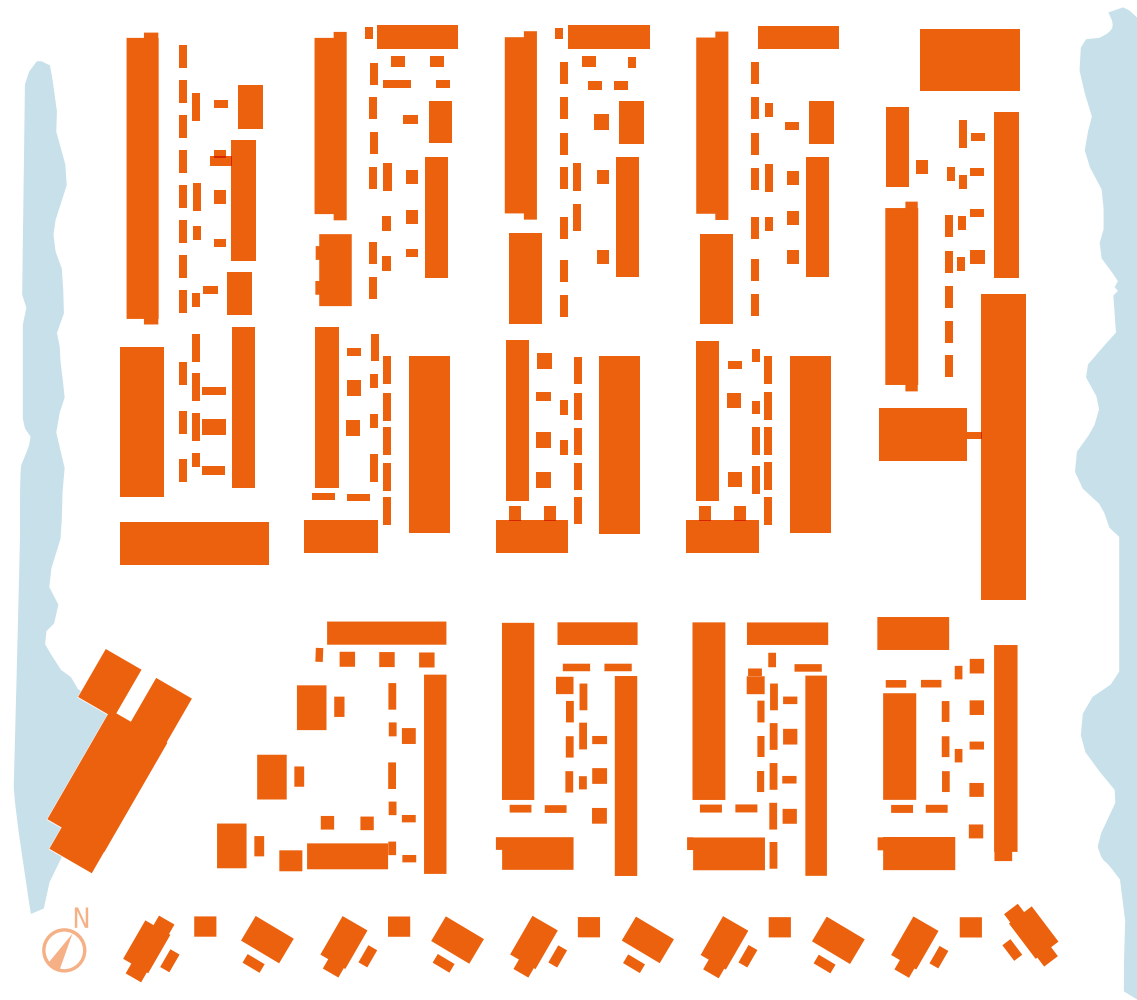
Wasseraufnahme: ca. 2,0 %

↓ FARO online



Seitenflügel des neu eingefügten vier- bis fünfgeschossigen Gebäudekomplexes.

Rund siebzig Jahre nach seiner Entstehung ist das Delfter Wohnquartier Bomenwijk zuletzt umfassend modernisiert und nachverdichtet worden. Der Röben Keramik-Klinker OSLO perlweiß betont den hellen und freundlichen Charakter der neu hinzugefügten Häuser. Zur Gestaltung der Sockel kam der Röben Klinker FARO schwarz-nuanciert zum Einsatz.



Der Plan zeigt das nachverdichtete Quartier Bomendijk. Um eine verbesserte Nutzung des Areals zu ermöglichen, ist ein Teil der alten Wohnungen komplett abgebrochen und durch moderne Reihen- und Doppelhäuser ersetzt worden.

Das Delfter Wohnquartier Bomenwijk ist zwischen 1949 und 1951 nach Plänen der renommierten niederländischen Architekten Willem van Tijen und Hugh Maaskant entwickelt worden. Die locker bebaute Gartenstadt wurde seinerzeit mit rund 550 Wohnungen geplant und zeigt dabei beispielhaft die Prinzipien der niederländischen Nachkriegsarchitektur auf. Nach rund siebzig Jahren Nutzung und trotz einer umfassenden Sanierung in den 1980er-Jahren war das Quartier zuletzt deutlich in die Jahre gekommen und entsprach in mehreren Bereichen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Entsprechend hatte die verantwortliche Wohnungsbaugesellschaft Vestia (heute „Stedelink“) bereits 2007 das vor Ort ansässige Büro Steenhuis Bukman mit der Entwicklung eines

überarbeiteten Masterplans zur Modernisierung und Nachverdichtung der Siedlung beauftragt.

15 Jahre später ist das langfristig angelegte Projekt endgültig fertiggestellt. „Ein großer Teil der Einheiten steht dabei nach wie vor als Sozialwohnungen zur Verfügung“, wie Architekt Marc Bukman erklärt. „Um eine verbesserte Nutzung des Areals zu ermöglichen, sind aber rund 300 Wohnungen komplett abgebrochen und durch moderne Reihenhäuser und Doppelhäuser mit vielfältigen Grundrissen ersetzt worden. Parallel dazu haben wir einen vier- bis fünfgeschossigen Gebäudekomplex mit Galerieerschließung ergänzt, der auch als Lärmschutz in Richtung der direkt angrenzenden Autobahn A13 fungiert.“



Die neu eingefügten Häuser orientieren sich gestalterisch an den Bestandswohnungen aus den 1950er-Jahren.



Der nach Osten neu eingefügte vier- bis fünfgeschossige Gebäudekomplex fungiert auch als Lärmschutz gegenüber der dahinter verlaufenden Autobahn.



Luftaufnahme des Quartiers aus der Entstehungszeit.



STEENHUIS BUKMAN ARCHITECTEN
Delft (NL)
Bürogründung: 1989
Anzahl Mitarbeitende: 10
www.steenhuisbukman.nl

Im Zusammenspiel hat sich ein markanter Hell-Dunkel-Kontrast ergeben, der auf den ersten Blick den modernen Charakter der Bebauung unterstreicht.

Helle Klinkerfassaden

Zur Ausbildung der Fassaden der unterschiedlichen Neubauten kamen die beiden Röben Klinker OSLO perlweiß und FARO schwarz-nuanciert zum Einsatz. Im Zusammenspiel hat sich ein markanter Hell-Dunkel-Kontrast ergeben, der auf den ersten Blick den modernen Charakter der Bebauung unterstreicht. Zusätzlich betont wird der Eindruck durch die Wahl einer weißen bzw. schwarzen Fugenfarbe sowie durch die Ausbildung des Mauerwerks im homogenen Läuferverband. In den Eingangsbereichen der Reihenhäuser

haben die Architekten diese Strategie variiert. Hier wurde das helle, im Stapelverband erstellte Mauerwerk oberhalb des dunklen Sockels bis zur oberen Kante des Erdgeschosses abweichend dunkel verfugt, um so ein kontrastreiches Fassadenbild zu erreichen. „Auch bei anderen Details wie Gartentoren, Brüstungen, flach geneigten Dachflächen, weiten Dachüberständen und Schornsteinen haben wir ganz bewusst die ursprüngliche Idee des Quartiers aufgegriffen und eine Gestaltung angestrebt, die deutlich den Optimismus der Wiederaufbauzeit ausstrahlt“, erklärt Marc Bukman.



FRAGEN AN ...

Architekt Marc Bukman
über die Modernisierung des
Delfter Wohnquartiers

Herr Bukman, das Delfter Wohnquartier Bomenwijk greift beispielhaft die Prinzipien der niederländischen Nachkriegsarchitektur auf. Was zeichnet die Bebauung bis heute aus?

MARC BUKMAN: Das Quartier wurde kurz nach dem Zweiten Weltkrieg als Antwort auf den damaligen Wohnungsmangel fertiggestellt. Es umfasst unterschiedlich große Blöcke mit Reihenhäusern, Doppelhäusern und Verandawohnungen, die sich in versetzt angeordneten Reihen um ein gemeinsames Gemeindezentrum gruppieren. Charakteristisch für den städtebaulichen Entwurf ist außerdem die abwechslungsreiche Staffelung der Gebäudehöhen. Sämtliche Baukörper waren seinerzeit in Modulbauweise mit vorgefertigten Kassettenfassaden aus Beton und Backstein errichtet worden, um mit einer verkürzten Bauzeit der hohen Wohnungsnachfrage zu begegnen.

Aufbauend auf Ihre Planung ist das Quartier mittlerweile umfangreich modernisiert worden. Welche Prinzipien haben Sie dabei verfolgt?

MARC BUKMAN: Um eine verbesserte Nutzung zu ermöglichen, wurde ein Teil der Wohnungen abgebrochen und durch moderne Reihenhäuser und Doppelhäuser ersetzt. Im Zentrum des Quartiers finden sich dadurch deutlich weniger Wohneinheiten, während wir in den Randbereichen eher nachverdichtet haben, um das Areal so besser an die Stadt Delft anzubinden. Zusätzlich entstanden sind zwei Wohntürme, ein neuer Supermarkt, verschiedene Ladengeschäfte in den Erdgeschossen sowie eine Tiefgarage, um so den heute deutlich höheren Bedarf an Parkplätzen zu erfüllen. Ebenfalls ergänzt

haben wir einen großen Gebäudekomplex mit Galerieerschließung, der auch als Lärmschutz in Richtung der Autobahn A13 fungiert. Charakteristisch für diesen Neubau ist eine moderne und einladende Architektur mit viel Glas in Verbindung mit einer hellen Klinkerfassade und einem dunkel abgesetzten Sockel. Komplettiert wird die Planung durch einen neu angelegten Wasserlauf, der einen wichtigen Beitrag zum Wasserhaushalt vor Ort leisten soll.

Welche Gründe sprachen für die Verwendung der Röben Klinker?

Marc Bukman: Bei der Materialsuche für die unterschiedlichen Neubauten haben wir nach einem hochwertigen weißen Stein gesucht, der die Anmutung der ursprünglichen Architektur aufgreift und der entsprechend auch wirklich weiß, und nicht bloß gelblich-weiß ist. Und für die farblich abgesetzten Sockel schwebte uns gleichzeitig ein möglichst dunkler Stein vor. Nach intensiver Suche sind wir auf die beiden Röben Klinker OSLO perlweiß und FARO schwarz-nuanciert gestoßen. Mehr Schwarz und mehr Weiß geht eigentlich nicht! Im Ergebnis hat sich ein markanter Hell-Dunkel-Kontrast ergeben, der genau unseren Vorstellungen entspricht. Hinzu kommt, dass die weißen OSLO-Klinker auch völlig unempfindlich gegenüber Verschmutzung und gegen Staubpartikel der angrenzenden Autobahn sind: Denn die für den Stein verwendeten Westerwald-Tone bieten eine Wasseraufnahme von deutlich unter zwei Prozent, sodass der gebrannte Klinker so gut wie keine Feuchtigkeit mehr aufnimmt. Das bedeutet, dass Schmutzpartikel, die sich oberflächlich auf dem glatten Klinker absetzen, vom nächsten Regen einfach wieder abgewaschen werden.

Die Mainzer Johannes Gutenberg-Universität ist international bekannt für ihre Spitzenforschung in den Bereichen Kern-, Teilchen- und Hadronenphysik. Zuletzt wurde der Standort um das Centrum für fundamentale Physik ergänzt. Prägendes Element des Neubaus ist die lebendige Fassadengestaltung mit dem Rößen Handstrichverblender WIESMOOR hellgrau-bunt.

PRÄZISIONS-ARBEIT

Centrum für fundamentale Physik Johannes-Gutenberg-Uni in Mainz (DE)
Planung: DGI Bauwerk Gesellschaft (DE)
■ Rößen Handstrichverblender WIESMOOR
hellgrau-bunt
Wasseraufnahme: ≤ 7,0 %
↓ WIESMOOR online




■ Eine Besonderheit der Fassade ist das aufwändig ausgearbeitete Klinkerrelief oberhalb des Eingangsbereiches.



■ Der Röben Handstrichverblender WIESMOOR hell-graubunt überzeugt durch seinen rustikal handwerklichen, dabei aber hellen und freundlichen Charakter.

„Die Materialwahl schafft eine angemessene Verhältnismäßigkeit zwischen dem kleinteiligen Klinker und den großen Flächen und Fensterformaten.“

JAN MÜLLENDER
Projektarchitekt

In zehn Metern Tiefe sind hier die Räumlichkeiten für den neuartigen Elektronenbeschleuniger MESA untergebracht.

Anspruchsvolle Planung und Umsetzung

Das bereits an der Universität tätige Exzellenzcluster PRISMA+ hatte nach einem gewonnenen Wettbewerb den Zuschlag und damit eine Förderung für die Spitzenforschung in der Teilchen- und Hadronenphysik erhalten hatte. Daraus ergaben sich erforderliche Um- und Neubauten auf dem Gelände, mit deren Planung und Umsetzung anschließend das mit Forschungsbauten vertraute Berliner Büro DGI Bauwerk Gesellschaft von Architekten als Generalplaner beauftragt wurde: „Die zentrale Herausforderung beim Neubau CfP II bestand vor allem darin, die sehr heterogenen Funktionen unter einem Dach zusammenzuführen“, wie Projektarchitekt Jan Müllender erklärt. „Um dabei den komplexen baulichen und technischen Anforderungen im Hinblick auf Experimente unter Strahlenschutz und Schwingungsarmut gerecht zu werden, haben wir die Funktionen auf zwei räumlich verbundene, aber konstruktiv völlig eigenständige Gebäude verteilt.“

Um den Anspruch des Bauherrn nach einer langlebigen Lösung mit minimierten Unterhaltungskosten zu berücksichtigen, wurde der Komplex als Stahlbetonkonstruktion mit vorgemauert, hinterlüfteter Ziegelfassade ausgeführt: „Mit der homogenen Gestaltung der Fassade ist es gelungen, die sehr unterschiedlichen Geschosshöhen der Labor- und der darüberliegenden Büroetagen zu einem einheitlichen Ganzen zusammenzufügen“, so Jan Müllender. „Die Materialwahl schafft eine angemessene Verhältnismäßigkeit zwischen dem kleinteiligen Klinker und den großen Flächen und Fensterformaten. Die Ausführung der notwendigen Bewegungsfugen zwischen den beiden Gebäudeteilen als Mäanderfuge stärkt zudem das Bild eines zusammenhängenden Hauses.“ Charakteristisch sind die großen Fensteröffnungen der klar strukturierten Lochfassade, die ebenso bei großen Raumtiefen für ausreichend Tageslicht sorgen.

Mit rund 30.000 Studierenden zählt die Johannes Gutenberg-Universität Mainz zu den zwanzig größten Universitäten in Deutschland. International bekannt ist der Standort unter anderem für seine Spitzenforschung in den Bereichen Kern-, Teilchen- und Hadronenphysik. Neue Möglichkeiten in diesem Bereich schafft jetzt das direkt neben dem Institut für Physik, dem Helmholtz-Institut und dem Institut für Kernphysik neu errichtete Centrum für fundamentale Physik (CfP II).

Der hell verklinkerte Neubau bietet auf vier Ebenen sowie einem Untergeschoss moderne Büros und Speziallabore für die Präzisionsphysik, darunter einen Reinraum, Dunkellabore, eine Neutronen-Bestrahlungseinheit sowie eine zweigeschossige Schwerlast-Montagehalle, die neben großen Versuchsaufbauten auch den Zusammenbau komplexer Detektoreinheiten für Teilchenbeschleuniger ermöglicht. Unmittelbar angrenzend sind parallel die bestehenden unterirdischen Experimentierhallen des Mainzer Mikrotrons umgebaut und erweitert worden (CfP I).



■ **Betont wird der lebendige Charakter der Fassade durch die Wahl von hellbronzefarbenen Fensterrahmen und die durchgehend ausgeführten Faschen.**

Der Eingangsbereich im Erdgeschoss mit einer großflächigen Glasfassade gewährt einen Blick auf die Abläufe in der Schwerlast-Montagehalle.

Elegant detaillierte Fassade

Bei der Bemusterung für einen geeigneten Stein fiel die Wahl in enger Absprache mit dem Bauherrn und dem ausführenden Maurerunternehmen auf den Rößen Handstrichverblender WIESMOOR hellgrau-bunt. Der im Normalformat gelieferte Stein überzeugt durch seinen rustikal handwerklichen, dabei aber hellen und freundlichen Charakter. So hebt sich das Gebäude vom Helmholtz-Institut und dem gegenüberliegenden Institut für Physik ab, die in den 1970er-Jahren als mächtiger Stahlbetonkomplex errichtet wurden.

Die WIESMOOR Verblender sind im Wilden Verband mit unregelmäßig wechselnden Köpfen und Läufern konventionell vermauert und hellgrau verfugt. In der Anmutung entsteht eine lebendige Fassade – zusätzlich betont durch die Wahl von hellbronzefarbenen Fensterrahmen mit Lisenen. Ein schönes Detail sind außerdem die durchgehend ausgeführten Faschen als wertige Einrahmung der großen Fenster. Die gemauerten Faschen mit vertikal bzw. horizontal liegenden Steinen sind 2 Zentimeter zurückgesetzt: „Beim Foyer im 2.OG und dem großen Seminarraum haben wir

die Faschen allerdings mit 5 Zentimeter vorstehenden Steinen ausgeführt, um so die Bedeutung dieser Räume für das Institut hervorzuheben“, wie Jan Müllender verdeutlicht.

Ein besonderer Blickfang ist das aufwändig ausgearbeitete Klinkerrelief in der Fassade oberhalb des Eingangsbereiches, das an eine Galaxie erinnert und so einen visuellen Bezug zum Forschungsgegenstand herstellt.



JAN MÜLLENDER UND CONSTANZE TIBES

DGI BAUWERK

GESELLSCHAFT VON ARCHITEKTEN MBH

Berlin, Hamburg, Frankfurt A.M. (DE)

Bürogründung: 1985

Anzahl Mitarbeitende: 160

www.dgi-bauwerk.de



3

FRAGEN AN ...

Architekt Jan Müllender
zum neuen Forschungsgebäude
in Mainz

Herr Müllender, was waren die größten Herausforderungen bei der Planung und Umsetzung des neuen Centrums für fundamentale Physik (CfP)?

JAN MÜLLENDER: Bei dem Projekt standen wir vor der Aufgabe, Funktionen mit teilweise gegensätzlichen Anforderungen auf einem beengten Baufeld unter einem Dach zusammenzuführen. Die knapp 400 Quadratmeter große Schwerlast-Montagehalle mit einem Kran musste beispielsweise vollständig von der übrigen Baukonstruktion entkoppelt und eigenständig gegründet werden, da in den Laboren nebenan und im Reinraum hochempfindliche Untersuchungen im Nanometerbereich durchgeführt werden. Auch die hochspezialisierte Ausstattung der sehr unterschiedlichen Labore sowie die dazu notwendigen Sonderkonstruktionen und räumlichen Bedarfe haben uns als interdisziplinäres Planungsteam immer wieder gefordert. Ein intensiver und kontinuierlicher Austausch mit Bauherr und Nutzenden führt hier zum Projekterfolg – das macht die Arbeit für uns als Planende besonders interessant.

Was waren die Gründe für die Wahl der WIESMOOR Verblender?

JAN MÜLLENDER: Wir hatten nach einem grobporigen Stein mit lebendiger Oberfläche gesucht. Darüber hinaus wollten wir einen Stein wählen, der im Kontrast zu den warm anmutenden Fensterprofilen kühler wirkt.

Die WIESMOOR Verblender entsprechen diesbezüglich exakt den Anforderungen. Das Ergebnis ist eine bewegte Fassadentextur, die durch die raue Oberfläche der Verblender nicht geschlossen, sondern überaus lebendig wirkt. Und anders als bei den angrenzenden Stahlbetonbauten, wird diese Fassade auch in Jahrzehnten ihr heutiges Aussehen kaum verändern.

Ein besonderes Detail der Fassade ist das Relief über dem Eingangsbereich. Wie haben Sie die Form dazu entwickelt?

JAN MÜLLENDER: Bei der Gestaltung des Reliefs haben wir uns am Logo des Exzellenzclusters PRISMA+ orientiert. Die dort angedeutete Idee einer Galaxie übersetzten wir in einen dreidimensionalen Schuppenverband mit unterschiedlich stark verdrehten Steinen. In einem ersten Schritt haben wir dazu eine abstrahierte Graustufen-Grafik erstellt. Anhand der Hell-Dunkel-Verteilung berechnete dann ein eigens dafür erstelltes Computerprogramm die Stärke der jeweiligen Drehung und lieferte schließlich einen steingenauen Plan für die Umsetzung. Im Ergebnis ist ein organisch-fließendes Relief entstanden, das je nach Blickwinkel und Streiflicht unterschiedlich stark hervortritt und eindrucksvoll die Möglichkeiten eines handwerklich ausgeführten zweischaligen Mauerwerkes aufzeigt.

Wohnanlage Allerinsel in Celle (DE)
Planung: Hofschröder Projektbau GmbH & Co. KG aus Lingen
in Kooperation mit PASD Feldmeier Wrede Architekten aus Hagen (DE)
■ Rößen Handformverblender WASSERSTRICH
hellrot-bunt
Wasseraufnahme: ≤ 10 %
↓ WASSERSTRICH online



■ Blick aus der Vogelperspektive auf die neue Wohnanlage auf der Allerinsel in Celle.



N A H A M W A S S E R G E B A U T

Bis vor kurzem bestimmten leere Gewerbehallen das Bild auf der Hafeninsel in Celle. Mittlerweile ist hier eine hochwertige Wohnbebauung mit attraktiven Ausblicken aufs Wasser entstanden.



58

■ Charakteristisch für die sechs Baukörper am südlichen Hafenrand ist die differenzierte Volumenstaffelung mit ihren vielfältigen Vor- und Rücksprüngen.

Die 70.000 Einwohner zählende Stadt Celle ist bei Einwohnern und Touristen vor allem beliebt wegen ihres historischen Zentrums mit über 400 Fachwerkhäusern sowie ihres Renaissance-Schlusses mit Barocktheater. Nur wenige hundert Meter entfernt von der pittoresken Altstadt und dem Schloss bilden in Richtung Nordwesten die beiden Flussarme der Aller die Celler Hafeninsel. Nach dem Abbruch einiger leerstehender Gewerbehallen ist hier ein modernes Wohnquartier mit insgesamt 182 Einheiten fertiggestellt worden. Die ambitionierte Architektur mit ihren abwechslungsreich gestalteten Klinkerfassaden und die reizvolle Lage am Wasser in unmittelbarer Nähe zur Altstadt verbinden sich dabei zu einem attraktiven Wohnquartier mit hoher Aufenthaltsqualität.

Das neue Quartier setzt sich zusammen aus einem südlichen und einem nördlichen Abschnitt. Die zur Innenstadt hin orientierte Fläche südlich des Stadthafens wurde ausgehend von einem 2015 durchgeführten

städtebaulichen Investorenwettbewerb der Stadt Celle durch die Hofschröer Projektbau GmbH & Co. KG aus Lingen in Kooperation mit PASD Feldmeier Wrede Architekten aus Hagen entwickelt. Die überaus variantenreich gestaltete Bebauung umfasst drei „Promenadenhäuser“ mit jeweils vier oder fünf Geschossen sowie drei freistehende Stadtvillen mit jeweils zwei Vollgeschossen plus Staffelgeschoss. In den drei Promenadenhäusern finden sich insgesamt 62 Eigentumswohnungen mit Flächen zwischen 50 und 140 Quadratmetern und Blick auf den neu gestalteten Stadthafen mit Kulturschiff und Sportboothafen. Die drei südlich vorgelagerten Stadtvillen bieten weitere 15 Einheiten mit Wohnflächen zwischen 86 und 114 Quadratmetern und profitieren dabei von ihrem Ausblick auf die Aller und das angrenzende Landschaftsschutzgebiet. Sämtliche Wohnungen sind weitgehend barrierefrei gestaltet, für eine optimierte Erschließung steht eine gemeinsame Tiefgarage mit 87 Stellplätzen zur Verfügung.

Komplettiert wird die neue Bebauung am Stadthafen Celle durch 59 Wohnungen in vier hell verlinkerten Stadthäusern entlang der nördlich verlaufenden Hafenstraße sowie durch fünf dahinterliegende „Hafenhäuser“ mit insgesamt 46 Wohnungen.

Kraftvolle Klinkerarchitektur

Alle sechs Baukörper am südlichen Hafenrand sind in massiver Klinkerbauweise ausgeführt, um eine hohe Nachhaltigkeit und Langlebigkeit zu erreichen und

gleichzeitig einen städtebaulichen Bezug zu den zahlreichen historischen Backsteinbauten in Celle herzustellen. Charakteristisch ist außerdem die differenzierte Volumenstaffelung mit ihren vielfältigen Vor- und Rücksprüngen. Im Verbund mit großen, beinahe geschosshohen Fenstern und offenen Terrassen oder zurückliegenden Loggien haben die Planer einerseits eine maximale Tageslichtnutzung in den verschiedenen Wohnungen erreicht und andererseits attraktive Sichtbeziehungen auf das Wasser und durch die einzelnen Baukörper hindurch ermöglicht.

„Im Ergebnis wird die kubische Wirkung des Gesamtensembles ganz wesentlich durch die Materialeigenschaften des Röben Klinkers geprägt.“

HELMUT FELDMEIER
Architekt

59

■ Der Handformverblender WASSERSTRICH hellrot-bunt unterstreicht die kraftvolle, dabei rhythmisch abgetrepte Formgebung.



Für die Fassaden wurden insgesamt 310.000 Röben Handformverblender WASSERSTRICH hellrot-bunt auf die Baustelle geliefert. Neben Vollsteinen im Normalformat kamen dabei auch 14 Millimeter starke Riemchen zum Einsatz. Mit ihrer rustikalen Oberfläche unterstreichen die Steine die kraftvolle, dabei rhythmisch abgetreppte Formgebung und fügen die Bebauung optimal in die maritime Umgebung ein: „Im Ergebnis wird die kubische Wirkung des Gesamtensembles ganz wesentlich durch die Materialeigenschaften des Röben Klinkers geprägt“, wie Architekt Helmut Feldmeier erklärt. Ebenso harmonisieren die Steine mit den anthrazitfarbenen Fensterrahmen und Brüstungselementen.

Betont wird der Eindruck durch die Ausführung der Fassaden im Wilden Verband mit unregelmäßig

wechselnden Köpfen und Läufern sowie einer zementgrauen Verfugung, die den handwerklichen Charakter der Fassaden hervorhebt und so dezent das harmonische Erscheinungsbild unterstreicht. Die erforderlichen senkrechten Dehnungsfugen wurden als Mäanderfuge ausgebildet, um so den gewählten Mauerwerksverband weiterführen zu können. In Teilbereichen wurde die Fassade außerdem durch das leichte Hervorziehen von Steinreihen als Reliefmauerwerk ausgeführt.

Die Riemchen wurden demgegenüber vor allem zur Bekleidung der mit einem WDV-System zur Vermeidung von Wärmebrücken versehenen Stützen und Pfeiler eingesetzt. Spezielle, aus ganzen Klinkern geschnittene Läuferriemchen schließen die Balkonbrüstungen an ihren Unterseiten in der Optik von Vollsteinen perfekt ab.

■ Ansicht aus Richtung Süden: Komplettiert wird die Bebauung durch eine attraktive Außenraumgestaltung.



PAS D
Hagen (DE)
Bürogründung: 1987
Anzahl Mitarbeitende: 58
www.pasd.de

■ Die gewählten Handformverblender harmonisieren mit den anthrazitfarbenen Fensterrahmen und Brüstungselementen.



Wohnen An der alten Gärtnerei in OS-Eversburg (DE)

Planung: Hofschröder Projektbau GmbH & Co. KG aus Lingen

in Kooperation mit dem Lingener Architekturbüro PlanerBund (DE)

■ Röben Keramik-Klinker LYON

perlweiß

Wasseraufnahme: ca. 1,5 %

↓ LYON online



LICHT — DURCHFLUTET



Auf dem Grundstück einer ehemaligen Gärtnerei in Osnabrück sind zwei Baukörper mit freundlicher, abwechslungsreicher detaillierter Klinkerfassade entstanden. „Wohnen an der Gärtnerei“, ein naturbezogenes städtebauliches Konzept in grüner Umgebung.

Der Stadtteil Eversburg im Nord-Westen von Osnabrück ist geprägt von seiner Lage zwischen dem Stadthafen und dem Natruper Holz mit dem nahe gelegenen Rubbenbruchsee. In unmittelbarer Nähe zu dem Wald ist auf dem Grundstück der ehemaligen Gärtnerei des Friedhofes Eversburg ein hochwertiges Wohnbauprojekt fertiggestellt worden. Der durch die Hofschroer Projektbau GmbH & Co. KG aus Lingen in Kooperation mit dem Lingener Architekturbüro PlanerBund realisierte „Wohnpark an der Gärtnerei“ setzt sich zusammen aus zwei hell verklinkerten Baukörpern, die auf jeweils drei Ebenen und einem zusätzlichen Staffelgeschoss insgesamt 36 Wohneinheiten bieten. Zur Auswahl stehen Zwei-, Drei- und Fünf-Zimmerwohnungen mit Flächen zwischen 60 und 180 Quadratmetern.

Alle Wohnungen besitzen eine Loggia oder Außenterrasse, zusätzlich stehen Gemeinschaftsgärten und Rasenflächen zur Verfügung. Komplettiert wird das Projekt durch eine Tiefgarage, die über eine Rampe zwischen beiden Gebäuden erschlossen wird. Eine Besonderheit ist dabei, dass die Erdgeschosse jeweils um ein halbes Geschoss angehoben wurden, um so die Tiefgarage natürlich belüften und mit Tageslicht belichten zu können und gleichzeitig eine private, nicht einsehbare Wohnsituation im Erdgeschoss herzustellen.

Helle Klinkerfassade

Betont wird der offene und freundliche Charakter der Bebauung durch die helle Klinkerfassade. Auf Höhe der Fenster wurden die Fassadenflächen zum Teil als „Schattenmauerwerk“ leicht zurückgesetzt, um so eine plastische Gliederung der Fassaden zu erzielen. Mit den kraftvoll gestalteten, zurückliegenden Loggien, den diversen Nischen und den ihrer Anordnung leicht variierenden, beinahe geschosshohen Holzfenstern ist den Architekten ein lebendiger und spannungsvoller Gesamteindruck gelungen, der auf den ersten Blick die hohe Qualität des Projekts unterstreicht.

Für die Fassaden wurde der lebhaftere Röben Keramik-Klinker LYON perlweiß im Normalformat ausgewählt. Die Steine überzeugten die Verantwortlichen durch ihren hellen, dabei aber handwerklich rustikalen Charakter, der mit seinen feinen Kohleanteilen wunderbar mit den Holzfenstern harmoniert und gleichzeitig die in Osnabrück so typische Sandsteintradition aufgreift. Verstärkt wird der angenehme optische Eindruck durch die Ausbildung des Mauerwerks im Wilden Verband mit unregelmäßig wechselnden Köpfen und Läufern sowie durch eine etwas dunklere Verfugung. Da der Giebel des nördlichen Baukörpers sich am Verlauf der Straße Eversheide orientiert und daher nicht im rechten Winkel zu den übrigen Fassaden steht, wurden für dessen Ecken speziell von Röben angefertigte Formsteine verwendet.

Um einen zügigen und kostengünstigen Baufortschritt sicherzustellen, sind die Stürze über den Fensteröffnungen des Neubaus durchgehend mit Ziegelfertigteilen ausgeführt worden. Besonderes Augenmerk erforderten dabei die Laibungen der einzelnen Elemente, die aufgrund der Vor- und Rücksprünge in der Fassade individuell angepasst werden mussten. Und auch im Bereich der überdachten Loggien wurden Ziegelfertigteile verwendet, sodass die Fassadenklinker fließend in den Loggia-Bereich übergehen.



MICHAEL WIESMANN
PLANERBUND UG
Lingen (DE)
Bürogründung: 2010
Anzahl Mitarbeitende: 8
www.planerbund.de

■ Das konventionell erstellte Mauerwerk geht unsichtbar über in die Ziegelfertigteile oberhalb der Loggia.



Die Steine überzeugten die Verantwortlichen durch ihren hellen, dabei aber handwerklich rustikalen Charakter, der mit seinen feinen Kohleanteilen wunderbar mit den Holzfenstern harmoniert.

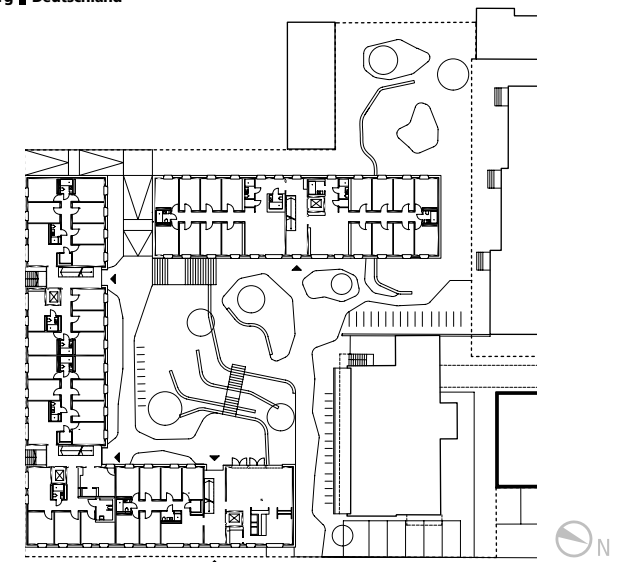
■ Auf Höhe der Fenster wurden die Fassadenflächen zum Teil als „Schattenmauerwerk“ leicht zurückgesetzt, um eine plastische Gliederung der Fassaden zu erzielen.



KOPFSTAND

BRICK-DESIGN®
by Röben

■ Die blau-braunen Steine der gewählten Röben Objektsortierung WINDSOR sind partiell durch ihren feinen Glasurschmolz geprägt.



■ Grundrissanordnung des Studierendenwohnheims mit dem attraktiv bepflanzten Innenhofgarten.

Das Stuttgarter Büro Reichel Schlaier Architekten hat schon häufiger durch herausragende Klinkerarchitektur von sich reden gemacht. Ein gutes Beispiel dafür ist die mehrfach ausgezeichnete Erweiterung des Firmenareals der Alfred Kärcher GmbH in Winnenden.

Ähnlich komplex präsentiert sich die neue Wohnanlage für Studierende, die die Architekten jüngst auf einem Teilabschnitt der 1903 erbauten Karlskaserne in der schwäbischen Barockstadt Ludwigsburg fertiggestellt haben: „Das Projekt setzt sich zusammen aus zwei klar und präzise ausformulierten Klinkerbauten, die gemeinsam einen begrünten Innenhof umschließen, und die in ihrer Orthogonalität die Architektur der historischen Kasernengebäude aufgreifen“, beschreibt Architektin Elke Reichel das Konzept. „Das winkelförmig geschnittene äußere Volumen begrenzt den Block nach Süden und Osten zur Friedrichstraße und zur Königsallee. Der rückseitig nach Nordwesten angrenzende zweite Riegel schafft eine klare Platzkante zum Innenhof und öffnet das Ensemble zum benachbarten Wohnturm aus den 1960er-Jahren sowie zu dem nördlich angrenzenden Seminar- und Ausbildungszentrum.“

Auf dem Gelände der historischen Karlskaserne im schwäbischen Ludwigsburg haben Reichel Schlaier Architekten ein neues Studierendenwohnheim geschaffen. Die hochwertig detaillierte Klinkerarchitektur stellt eine gelungene Anbindung an die mittlerweile umgenutzten Kasernengebäude her.

Studierendenwohnheim in Ludwigsburg (DE)

Planung: Reichel Schlaier Architekten, Stuttgart (DE)

■ Röben Klinker WINDSOR

blau-braun

Wasseraufnahme: ca. 5,0 %

■ Röben Klinker FARO, DF

schwarz-nuanciert

Wasseraufnahme: ca. 2,0 %

Hochwertige Klinkerarchitektur

Beide Baukörper sind nach außen hin fünf- bzw. fünfeinhalbgeschossig ausgebildet, das Hofgebäude umfasst entsprechend der leichten Hanglage ein zusätzliches Geschoss zum begrünten Zentrum. In der Summe sind 229 Wohneinheiten in 3er- bis 8er-Wohngemeinschaften entstanden. Komplettiert wird das Raumangebot durch ebenerdig gelegene Gemeinschaftsflächen mit direktem Zugang zum Freibereich sowie durch insgesamt 230 Fahrradstellplätze im Keller und im Innenhof. Zusätzlich gibt es drei oberirdische Carsharing-Stellplätze, vier E-Ladestationen sowie 31 Pkw-Stellplätze.

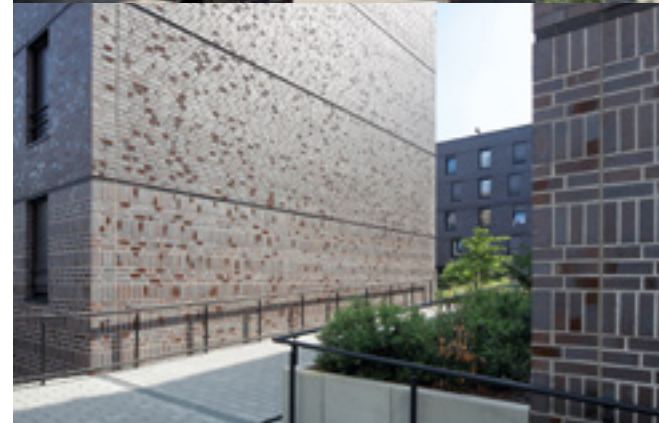
Großen Wert legten die Planer auf die Gestaltung der Fassaden: „Ausgehend von der historistischen Backsteinarchitektur der ehemaligen Kasernengebäude entlang der Königsallee stand die Wahl von Klinkern dabei schon frühzeitig fest“, berichtet Büropartner Peter Schlaier. Ebenso wichtig war es den Architekten, eine klare Zäsur zum Bestand zu schaffen, um so die Eigenständigkeit des Neubaus zu unterstreichen. Im Ergebnis fiel die Wahl auf die Röben Objektsortierung WINDSOR im Normalformat. Die blau-braunen Steine mit feinem, partiellen Glasurschmolz ermöglichen eine stimmige Einbettung in die Umgebung, heben sich dabei aber deutlich sichtbar von den gelblich-braun verklinkerten Bestandsbauten ab.

Detailreiches Mauerwerk

Ein wichtiges Detail der Architektur sind die dreiecksförmig an verschiedenen Positionen der Fassade hervortretenden Erkerfenster, die eine subtile Unterbrechung der sonst vorherrschenden Orthogonalität bewirken. Eine zusätzliche Belebung der Fassade wird durch die Ausbildung sämtlicher Flächen im Wilden Verband sowie durch die geschossweise umgesetzte Schattenfuge erreicht, die durch eine leicht zurückspringende Schicht mit dem Röben Klinker FARO schwarz-nuanciert im Dünnformat rund um die Gebäude erzeugt wird.

Zwei weitere charakteristische Fassadendetails sind der Wechsel der Fugenfarbe mit der Höhe der Geschosse sowie die mosaikartige Gestaltung von Erd- und Untergeschoss. Denn im Kontrast zu den darüberliegenden Ebenen findet sich hier ein Wechsel von jeweils drei Läuferschichten und einer darüber liegenden Grenadierschicht mit vertikal auf ihren Köpfen vermauerten Steinen. Für einen zügigen Baufortschritt lieferte Röben alle erforderlichen Stürze, passend mit der zurückgesetzten Schicht zur Fortführung der Schattenfuge. Je nach Anforderung kamen sowohl mit Konsolankern abgehängte als auch direkt aufgelegte Fertigteilstürze zur Ausführung. Die Planung und Herstellung der verschiedenen Fertigteilelemente erfolgte durch die Röben Fertigbauabteilung. Das Ergebnis ist hochwertig gestaltete Architektur, die auf den ersten Blick die Liebe der Planer zum Werkstoff Klinker erkennen lässt.

■ Ein wichtiges Detail der Architektur sind die dreiecksförmig hervortretenden Erkerfenster.



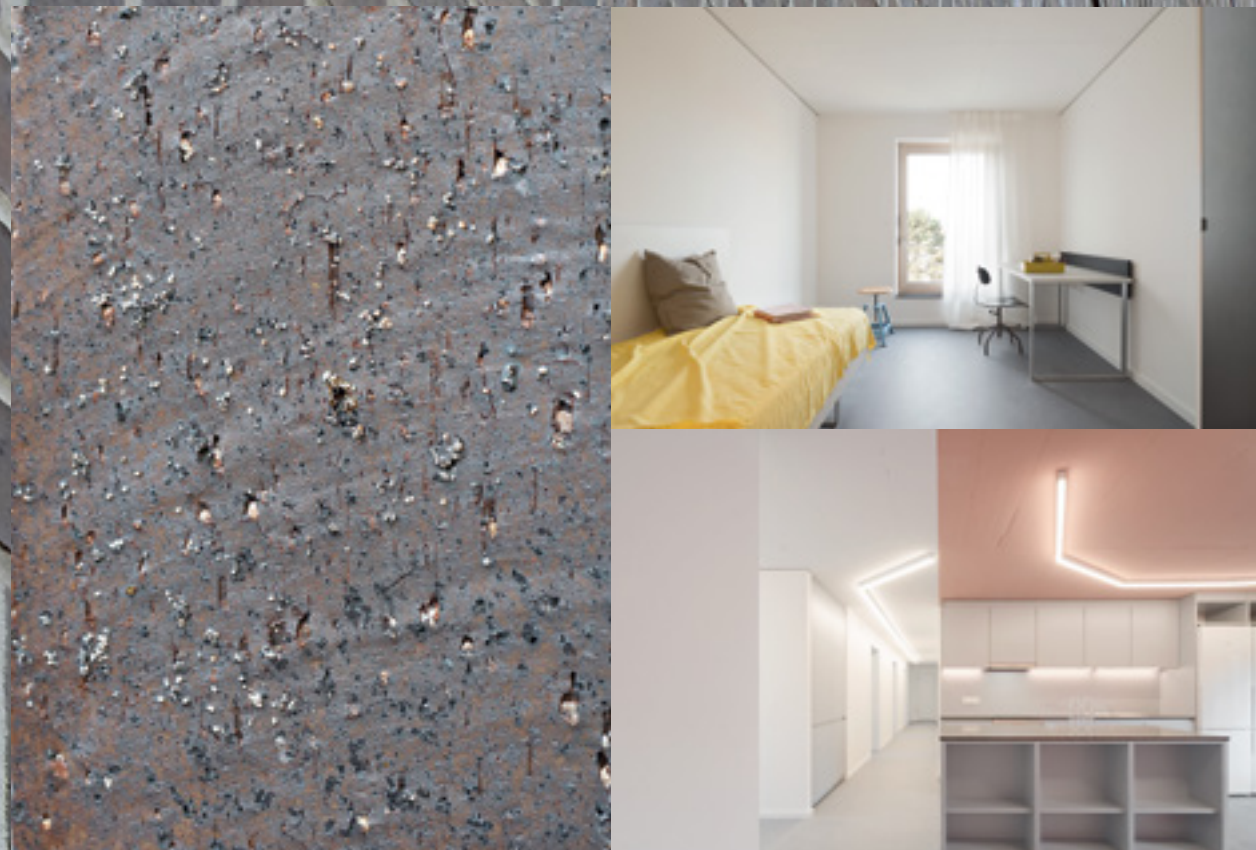
■ Die Erkerfenster bewirken eine subtile Unterbrechung der sonst vorherrschenden Orthogonalität.

Im Kontrast zu den darüberliegenden Ebenen findet sich im Erd- und Untergeschoss eine mosaikartige Gestaltung mit einem Wechsel von jeweils drei Läuferschichten und einer darüberliegenden Grenadierschicht mit ihren vertikal vermauerten Steinen.

■ Verdrehte Ansicht: Das mosaikartig gestaltete Erd- und Untergeschoss wird zusätzlich durch eine Schattenfuge von den darüberliegenden Ebenen abgesetzt.

REICHEL SCHLAIER ARCHITEKTEN GMBH
FREIE ARCHITEKTEN BDA
Berlin (DE)
Bürogründung: 1987
Anzahl Mitarbeitende: 35
www.reichel-schlaier.de

■ Außen und Innen: Oberfläche der gewählten Klinker und Ansicht der Innenräume.



229 Wohneinheiten
3er- bis 8er-Wohngemeinschaften
230 Fahrradstellplätze
3 Carsharing-Stellplätze
4 E-Ladestationen
31 Pkw-Stellplätze



FRAGEN AN ...

ELKE REICHEL und PETER SCHLAIER
über die Studierendenwohnanlage in Ludwigsburg

Frau Reichel, Ihr Büro ist bekannt für hochwertige Klinkerarchitektur. Woher rührt diese Vorliebe und welche Qualitäten hat das Material für Sie?

PROF. ELKE REICHEL: Eigentlich kommen wir vom leichten transparenten Bauen. Verschiedene Projekte haben es jedoch erforderlich gemacht, uns mit einem steinernen Kontext auseinanderzusetzen. Unser erstes Klinkerprojekt für das Unternehmen Kärcher in Winnenden entstand auf dem Footprint einer alten Ziegelei. Hier bot es sich an, dem Standort Rechnung zu tragen und in Klinker zu bauen. Ursprünglich wollten wir gebrauchte Steine der alten Ziegelei verwenden, die schlussendlich aber nicht ausreichend tragfähig waren. Ein weiteres Projekt entstand ebenfalls in Ludwigsburg: Das Kallenbergsche Areal, ein neuer Stadtbaustein mit Ärztehaus, Hotel und Gewerbeflächen. Auch hier sollte das Material mit der Nachbarschaft harmonisieren. Unsere Wahl fiel auf ein helles Sichtmauerwerk.

Warum haben Sie sich auch beim Wohnbau für Studierende in Ludwigsburg für das Material Klinker entschieden?

PROF. ELKE REICHEL: Ludwigsburg ist eine Barockstadt. Deshalb gibt es hier viele verputzte Gebäude, aber durch diverse Stadterweiterungen auch viele

historische Gebäude aus Klinker. Die Garnisonskasernen in direkter Nachbarschaft bestehen ebenfalls aus aufwändig gestalteten farbigen Klinkerfassaden. Unsere Intention war es, dass sich das Gebäude gut einreicht und die Solitärbauten ergänzt. Außerdem wollten wir eine langlebige Fassade schaffen, die wenig Wartungsaufwand erfordert und dauerhaft ist.

Welches Fassadenkonzept haben Sie vor Ort verfolgt? Welche Rolle spielen die eingesetzten Röben Klinker dabei?

PETER SCHLAIER: Wir haben einen schönen Klinker gesucht, der sich gut in die Umgebung einfügt, lebendig ist und natürlich aussieht. In direkter Nachbarschaft stehen ein Seminargebäude sowie ein Wohnturm für Studierende, in denen rotbraune Klinker im Inneren, aber auch an der Fassade verbaut wurden. Wir wollten hierauf Bezug nehmen und haben explizit nach einem ähnlichen Stein gesucht. Bei Röben sind wir fündig geworden. Der Objektstein WINDSOR hat intensive Farbnuancen, ist gut gemischt, sieht nicht künstlich aus und einzelne Steine haben einen leichten Glanz in der Oberfläche. Mithilfe verschiedener Fugenfarben haben wir der hohen Fassade Proportion und Struktur gegeben und einen Sockel herausgearbeitet.

MIT KIRCHLICHEM SEGGEN

Dachsanierung der St. Hubertus in Nideggen-Schmidt (DE)

Planung: Architekt Thomas Staerk (DE)

Umsetzung: Dachbauunternehmen Manuel Lennartz (DE)

■ Röben Tondachziegel RHEINLAND

anthrazit Engobe

✦ RHEINLAND online



Nach ihrer Zerstörung im Zweiten Weltkrieg war die Kirche St. Hubertus im Eifel-Städtchen Nideggen-Schmidt mit vereinten Kräften wiederaufgebaut worden. Siebzig Jahre später wurde jetzt das Dach der Kirche komplett saniert und mit dem Röben RHEINLAND Ziegel neu eingedeckt.

Die Kirche St. Hubertus in Nideggen-Schmidt blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück. Bereits 1685 war an gleicher Stelle eine kleine Barock-Kapelle eingeweiht worden, die anderthalb Jahrhunderte später jedoch bereits baufällig geworden war. 1866 war das Gotteshaus deshalb abgebrochen und durch eine dreischiffige Hallenkirche im neugotischen Stil ersetzt worden. Doch nachdem dieser Neubau gegen Ende des Zweiten Weltkrieges bis auf die Umfassungsmauern zerstört worden war, stand der Ort erneut ohne Kirche da. Schnell wurde deshalb angepackt und unter Verwendung der noch vorhandenen Bruchstein- und Schieferreste bereits 1949 mit dem Wiederaufbau begonnen.

Aus der ehemaligen Hallenkirche wurde dabei eine große Saalkirche mit hölzerner Decke. Scherzhaft wird das Gotteshaus seitdem auch „St. Mokka“ genannt: Der Wiederaufbau wurde seinerzeit maßgeblich mit Spendengeld finanziert, das aus den Erlösen des einträglichen Kaffeeschmuggels über die belgische Grenze stammte.

Soweit die Geschichte. Doch auch in jüngster Zeit hat die Kirche vermehrt von sich reden gemacht, indem die Verantwortlichen vor Ort das Thema Nachhaltigkeit ganz oben auf die Agenda gesetzt haben. Seit 2005 besitzt das Gotteshaus nämlich als erste katholische Pfarrkirche in Nordrhein-Westfalen eine CO₂-neutrale Holzpellet-Heizungsanlage und betreibt außerdem eine große Photovoltaik-Dachanlage mit 20 kWp-Leistung.

Umfangreiche Dachsanierung

Rund siebzig Jahre nach Fertigstellung des Gotteshauses waren nun starke Schäden am bestehenden Schieferdach festgestellt worden. Kaum verwunderlich, denn beim Wiederaufbau Anfang der 1950er-Jahre war teilweise Schiefer verarbeitet worden, der schon vor dem Zweiten Weltkrieg auf dem Dach gelegen hatte.

Mit der Bauleitung für die Sanierung war anschließend der Architekt Thomas Staerk aus dem nahe gelegenen Roetgen/Rott beauftragt worden. Die Ausführung der Dacharbeiten erfolgte durch das vor Ort ansässige Dachbauunternehmen Manuel Lennartz. „Schnell war damals klar, dass die neue Eindeckung aus Kostengründen mit Tondachziegeln erfolgen sollte“, berichtet Manuel Lennartz rückblickend. „Und da wir schon seit vielen Jahren bei unterschiedlichsten Projekten eng mit der Firma Röben zusammenarbeiten, haben wir schnell entschieden, dass auch bei der Sanierung von St. Hubertus Dachziegel von Röben zum Einsatz kommen sollten.“ Ausgehend von den hohen Anforderungen an die Regeneintragssicherheit und dem Wunsch nach einer möglichst historischen Anmutung kam schließlich der Röben Reformziegel RHEINLAND anthrazit zum Einsatz: „Mit seiner flachen Mulde und der darauf abgestimmten Verfaltung und Deckwulst erzeugt der Tondachziegel ein harmonisches Gesamtbild des Daches, das weitgehend dem Charakter des

ursprünglichen Schieferdaches entspricht und außerdem ganz wunderbar mit der vorhandenen Schiefer-eindeckung des Turmes harmoniert“, erklärt Manuel Lennartz die Wahl.

Während der vier Monate dauernden Sanierung war zunächst der vorhandene Aufbau des 830 Quadratmeter großen Daches bis auf die Sparren abgetragen worden. Über einer 4 x 6 Zentimeter starken Konterlattung wurde anschließend eine 3 x 5 Zentimeter starke Decklattung aufgebracht, bevor das Dachdecker-Team damit beginnen konnte, die neuen RHEINLAND Ziegel einzudecken. Nach Fertigstellung konnten abschließend die neuen Dachrinnen aus verzinktem Edelstahl und das Schneefangsystem montiert und die PV-Anlage wieder installiert werden.

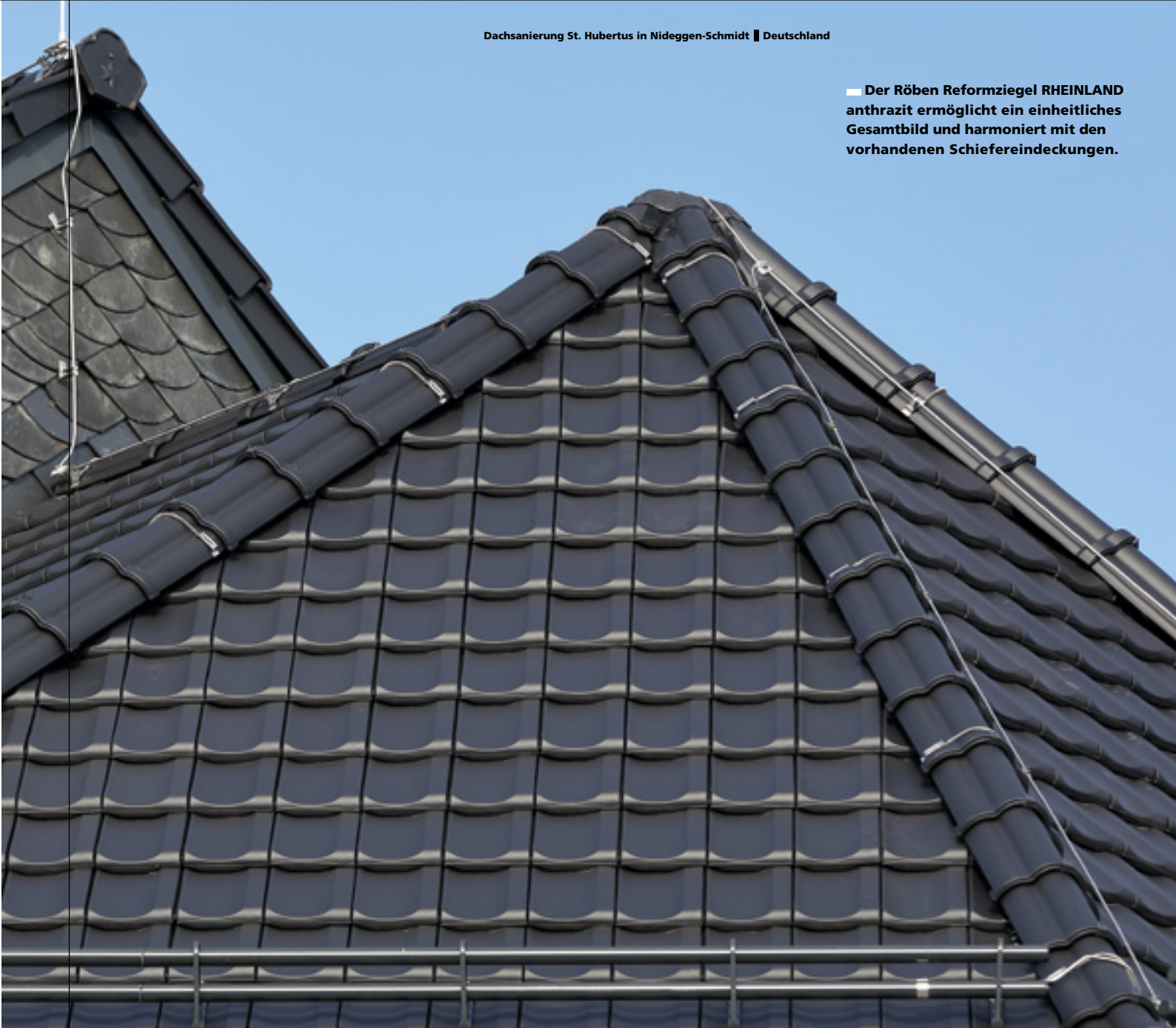
Als besondere Herausforderung gestalteten sich während der gesamten Maßnahme die schlechten Witterungsbedingungen im Frühjahr/Sommer 2024: „Was einmal aufgerissen wird, muss am Abend wieder regensicher abgedeckt sein“, erklärt Manuel Lennartz. „Dank der professionellen Planung unseres Baustellenleiters konnten wir die Sanierung aber trotz der widrigen Umstände fristgerecht fertigstellen!“



DACHDECKERMEISTER MANUEL LENNARTZ
Nideggen (DE)
www.manuel-lennartz-bedachungen.de

„Wir haben schnell entschieden, dass auch bei der Sanierung von St. Hubertus Dachziegel von Röben zum Einsatz kommen sollten.“

MANUEL LENNARTZ
Dachbauunternehmen



Der Röben Reformziegel RHEINLAND anthrazit ermöglicht ein einheitliches Gesamtbild und harmonisiert mit den vorhandenen Schiefereindeckungen.



Ansicht der sanierten Kirche St. Hubertus mit der großen PV-Dachanlage nach Süden.

KLARE KANTE!

Der Röben Keramik-Klinker LYON blaugrau betont den zeitlos wertigen Charakter der Architektur.

Das neue Rathaus der Stadt Delbrück überzeugt durch seine zeitlos gestaltete Klinkerarchitektur. Der Röben Keramik-Klinker LYON blaugrau greift dabei die spezielle Bruchsteinstruktur der Böden in der Region um Paderborn auf.



Rathaus in Delbrück (DE)

Planung: Architekt Alhäuser (DE)

Röben Keramik-Klinker LYON

blaugrau

Wasseraufnahme: ca. 1,5 %

LYON online





■ Die Ansicht nach Süden haben die Architekten mit einer im Erdgeschoss zurückspringenden Eingangsfront hervorgehoben.



■ In der Vogelperspektive wird der pentagonale Grundriss des Neubaus deutlich.

Die 30.000 Einwohner zählende Stadt Delbrück bei Paderborn hat ein neues Rathaus erhalten. Der einladend gestaltete, nach Süden leicht abgetreppte Klinkerneubau beherbergt auf vier Ebenen 63 moderne Büroräume mit insgesamt 106 Arbeitsplätzen. Das obere Geschoss wurde dabei als Staffageschoss mit einer nach Süden vorgelagerten Dachterrasse ausgebildet. Zentral gelegen finden sich außerdem das Trauzimmer, das Sitzungszimmer und das offene Foyer mit seinem großen fünfeckigen Oberlicht. Um eine maximale Funktionalität sicherzustellen, können die drei Räume durch eine mobile Wand zu einer multifunktionalen Fläche von rund 280 Quadratmetern verbunden werden. Beheizt wird das Gebäude durch eine Luft-Wärmepumpe, für eine nachhaltige Stromversorgung steht eine dachintegrierte Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 30 kWp zur Verfügung.

Offener Wettbewerb

Ausgangspunkt für die Planung war ein europaweit ausgeschriebenener Wettbewerb im Herbst 2017, aus dem schließlich das Architekturbüro Alhäuser aus Elkenroth im Westerwald als Sieger hervorging. Im Frühjahr 2019 erhielten die Bürgerinnen und Bürger der Stadt vom Rat die Möglichkeit, direkt über die Umsetzung der Planung zu entscheiden. Erst nach dieser Abstimmung konnte das Büro mit der Arbeit beginnen. Eine wichtige Rolle für die Ausgestaltung des Entwurfs spielte dabei die ungewöhnliche Grundstückslage: Nach Norden hin grenzt der Neubau an die Lange Straße im Geschäftszentrum von Delbrück, in Richtung der südlich verlaufenden Himmelreichallee trifft er auf ein Neubaugebiet mit Einfamilienhäusern und angrenzend auf eine unbebaute Wiese: „Ausgehend von diesem nicht ganz einfachen Standort haben wir von Beginn an die Vision eines 'Rathauses im Park' verfolgt, das kommunikativ in unterschiedliche Richtungen ausstrahlen sollte“, erklärt Architekt Paul Alhäuser, der das Büro gemeinsam mit seinem Sohn Philipp leitet. „Der Neubau soll ein Ort sein, der ein offenes Miteinander der Bürger ermöglicht, an dem man sich wie selbstverständlich begegnet.“

Auf Basis dieses Konzeptes entwickelten die Architekten einen polygonalen Grundriss mit fünf Sichtkanten. Der markant geformte Baukörper sucht bis auf die Ausbildung einer klaren Kante zur Langen Straße keinen unmittelbaren Bezug zu umliegenden Raumkanten. Eine wirkliche Rückseite entsteht so nicht, sodass sich der Bau zu allen Seiten transparent und einladend zeigt. Verstärkt wird dieser Eindruck durch die dem Gebäude vorgelagerten Plätze. Das Ergebnis ist ein präsenter und zentrubildender Neubau, der deutlich zur Stärkung des Innenstadtgefüges beiträgt, indem er eine neue bürgerorientierte Mitte markiert. Die Gebäudekante in Richtung Lange Straße haben die Architekten dabei mit einer im Erdgeschoss zurückspringenden Eingangsfront hervorgehoben. „Der Einschnitt verleiht dem Baukörper eine subtile Plastizität und steht in einem spannenden Kontrast zu den flächigen Elementen der Fassade“, erklärt Philipp Alhäuser.

Kontrastreiche Fassadengestaltung

Großen Wert legten die Architekten auch auf eine hochwertige Gestaltung der großzügig geöffneten Lochfassaden mit ihrem regelmäßigen Achsraster. Um einen zeitlosen Charakter mit hoher Wertigkeit zu erzielen, wurde das Material Klinker bereits in der Ausschreibung vorgegeben. In enger Abstimmung mit der Bauherrin und nach einem Besuch der Ausstellung im Röben Werk Bannberscheid fiel die Wahl auf den Röben Keramik-Klinker LYON blaugrau. Der Stein bietet neben hellen blau-grauen auch fast weiße und cremefarbene Farbnuancen in einem wohldefinierten Mischungsverhältnis und greift damit gezielt die für die Region typischen Baumaterialien auf. Die Fensterlaibungen sowie die zurückspringende Eingangsfront wurden im Kontrast grau eingefasst bzw. mit grauen Fassadenpaneelen abgesetzt.

Spezielle Formziegel

Für das Mauerwerk wurden insgesamt rund 60.000 Steine im Normalformat geliefert. Entsprechend dem pentagonförmigen Grundriss wurden außerdem spezielle Formziegel mit fünf unterschiedlichen Winkeln für die Gebäudeecken sowie drei weitere für das zurückliegende Staffelgeschoss angefertigt.

Oberhalb des Eingangsbereiches kamen zwei über die Gebäudeecke verlaufende, 15 Meter lange, aus jeweils sechs Segmenten bestehende abgehängte Stürze zum Einsatz. Auch die Fensterstürze wurden für einen schnellen Baufortschritt vorgefertigt; da sie jeweils mehr als drei Meter überspannen, aus statischen Gründen in einer Höhe von fünf Klinkerschichten. Insgesamt lieferte der Röben Fertigbau rund 100 Stürze mit einer Gesamtlänge von ca. 350 Metern.

Der lebendige „Wilde Verband“ mit geschlemmten hellen Fugen betont den freundlichen, offenen Charakter des Neubaus und unterstreicht die öffentliche Funktion des Gebäudes sowie das Gesamtkonzept der Architekten.



PAUL P. UND PHILIPP ALHÄUSER

ARCHITEKT ALHÄUSER

Elkenroth (DE)

Gegründet: 1983

Mitarbeiter: 10

www.architekt-alhaeuser.de



Das neue Rathaus fungiert als neue bürgerorientierte Mitte der Stadt.

Der Stein bietet neben hellen blau-grauen auch fast weiße und cremefarbene Farbnuancen in einem wohldefinierten Mischungsverhältnis und greift damit gezielt die für die Region typischen Baumaterialien auf.

Dear Readers,

The latest edition of our Exemplum is now in your hands. Year after year, we present exciting examples of modern brick architecture, created with bricks, brick slips, or clay roof tiles from our company.

PS: Tell us your opinion and let us know about interesting projects from your office for our next issue.
↓
exemplum@roebe.com



And we are noticing: Our bricks and brick slips are becoming increasingly popular in architecture, not only because they are aesthetically pleasing, but also because they are highly sustainable. We are proud to be the first brick manufacturer in Germany to receive the "Sustainable Building" quality seal (QNG). Due to their durable properties, ceramic building materials protect the façade of a structure from weathering and depreciation for the entire life of the building. Their longevity and low maintenance costs make them an environmentally friendly and economical choice for modern construction projects, as well as for renovations, as demonstrated by the brick solution used for a weathered parking garage plastered façade.

On the other hand, an architectural gem in new construction is the multi-family home by Andrius Gabrys and Mantas Jankauskas in Kaunas, Lithuania. It impresses primarily with its elegant, dynamic shape and the high-contrast brick façade designed in black and white. A beautiful design detail is the penthouse apartment, which is perched on the green roof as a "pavilion".

The high-quality residential development also includes the Johannquartier in Dresden, designed by the Berlin-based firm Thomas Müller Ivan Reimann. The project is defined by its varied, sculptural façade design and the long, folded balcony bands. The effect of the architecture is enhanced by the skillful combination of four different Röben brick slip collections.

Additionally, we have selected many more brick projects: residential buildings in Celle, Osnabrück, Backnang, and Ludwigsburg, as well as in Brussels and the Dutch city of Delft, and the new construction of a university building in Mainz. The selection is completed by a new town hall in Delbrueck and extensive church renovations in Nideggen-Schmidt and in Wigry, Poland.

We wish you an enjoyable read!

WILHELM-RENKE RÖBEN

HARMONIOUSLY INTEGRATED

→ Page 6



Design: STEIMLE ARCHITEKTEN BDA (DE)

Röben brick WIESMOOR

sand-grey-charcoal hand-laid tile

Water absorption: approx. 7,0 %

In the Swabian town of Backnang, the renowned firm Steimle Architekten has added a new neighbourhood with four point blocks to an existing residential row. The bright, friendly facades of the buildings blend harmoniously into the established surroundings.

The small Swabian town of Backnang is known beyond the region primarily for its historic centre and its scenic location on the River Murr. The town also describes itself as a "child-friendly family town". The demand for new living space is correspondingly high. The recently completed new residential neighbourhood at the Rietenauer Weg/Dresdener Straße junction shows how this demand can be met by redensifying existing structures.

On a previously undeveloped plot on the town's edge, situated between the adjacent federal road B14 and an established residential area, a modern ensemble of four light brick buildings has been created, providing a total of 50 flats ranging from two to five rooms. Three of the buildings were realised as rhythmically varied structures with cantilevered balconies and a variety of façade recesses on the ground floors. The fourth stands out from the development as a six-storey point building on the corner of the roundabout.



Seamless connection

To implement the project, commissioned by the Bau Geno Backnang eG housing cooperative, in line with the city's objectives of maximising housing capacity, the existing development plan was first amended. This originally envisaged a homogeneous continuation of the existing four-storey row of buildings along the Dresdner Ring, which was no longer required. In return, however, the city planning office had set the condition that the planning of the new neighbourhood should be awarded on the basis of a competition. Following this competition, the project was assigned to the Stuttgart-based firm Steimle Architekten.

The architects' design creates a simple and convincing connection between old and new with the idea of having the existing row of flats end seamlessly in a loosened-up group of houses: "Our concept ensures that no visual barriers arise in any direction and that the scale remains well-matched to the surrounding development," says architect Thomas Steimle, describing his office's basic idea. "This approach creates identifiable residential scales and successfully integrates the built volume into the existing structure." A beneficial side effect of the new development is its ability to shield the area from the noise of the nearby B14.

Central neighbourhood square

A central feature of the design is the new community square, which enhances the area's appeal as a space for social interaction, complemented by open balconies. "The four buildings are grouped around this centre and no two are alike," says Thomas Steimle, describing the impression on site. Other successful details are the entrances to the buildings, which are accessed via the neighbourhood square and placed under recesses in the façade, thus providing covered access. The architects' concept is rounded off by tenants' gardens in front and a shared underground car park, which ensures that the neighbourhood is completely car-free. A roof-integrated photovoltaic system was installed to ensure a sustainable energy supply.

"In this way, good identity-forming residential standards are achieved and the building mass is optimally embedded in the existing structure."

THOMAS STEIMLE
project architect

Sand-grey clinker brick façades

The planners also took great care in selecting a high-quality clinker brick. After an intensive search and sampling, the choice finally fell on the Röben WIESMOOR sand-grey-charcoal hand-laid tile. The standard format brick slips used over an area of around 3.500 square metres impress with their lively interplay of colours, which at first glance underlines the pleasant, friendly appearance of the architecture and at the same time contributes to the high quality of the central square in the district.

The masonry character of the façades is emphasised by the light-coloured pointing and the wild bond design. Only the window lintels and the rows of clinker bricks above the various façade recesses in the entrance areas were designed as a boundary layer in order to achieve a visual division of the façades. The grey window frames, entrance doors and balcony parapets as well as the zinc parapet cladding in the same colour are also crucial to the appearance of the façade. The result is a residential complex that is both architecturally and urbanistically impressive.

Brilliant white brick clinker architecture

The brilliant white clinkered façades emphasise the unusual shape of the building. "The material almost chose itself, because the owners wanted an elegant white house that won't need a great deal of maintenance", Stephanie Löning recalls. In their search for a suitable brick, the owners finally chose Röben's smooth pearl-white OSLO ceramic brick in normal format. "The bricks convinced us not just with their smooth, homogeneous surface. Their low water retention makes them extremely resistant to the weather so that the brilliant white colour is preserved for a long time." Prefabricated brick parts were also used to create the various round façade shapes quickly and reliably.



The elegant, dynamic impression of the façade is underlined by the pale-grey, nearly white grouting. In combination with the slender aluminium windows and the warm wooden panelling, the architects have succeeded in designing a house of timeless beauty that is striking without giving offence and blends in harmoniously with the surroundings with an emphatically open gesture.

BOLD CONTRAST

→ Page 12



Design: metamorphOse (BE)

Röben ceramic clinker brick slips OSLO

pearl white smooth

Water absorption: 1,5 %

In the Brussels suburb Schaerbeek, the metamorphOse firm of architects has extensively refurbished an existing semi-detached house and added an extra floor. The rhythmically structured clinker brick façade with its white ceramic clinker brick slips laid diagonally in a herringbone pattern is an eye-catcher.

The municipality of Schaerbeek, with a population of 130,000 and located just north of Brussels city centre, is renowned for its multicultural atmosphere and numerous Art Nouveau villas. The heterogeneously built-up rows of town houses with three to four-storey residential buildings of different ages are also characteristic. A prime example of this is Rue Fernand Séverin, where the right-hand side of a 19th-century semi-detached house was recently extensively modernised and expanded. The unchanged left-hand section of the semi-detached house allows a direct comparison between before and after.



The design was triggered by the owners' wish to have the existing side-gabled house generously opened up and extended. In close collaboration with the nearby Ixelles-based firm metamorphOse, the idea was developed to completely demolish the house's second floor, which was only 2.15 metres high, along with the largely unusable attic space above. These were replaced with two full storeys. "The extension was unproblematic in this case, as the neighbouring red-brick building already had four full storeys, and its now-concealed gable end was entirely closed anyway," explains project architect Céline Hautfenne. "In return, a later extension at the rear could be completely demolished, so that the inner courtyard of the house, which is framed on two sides by high gables, now has significantly more space and light."

The façade of the old building was completely redesigned as a modern, detailed white brick façade and opened up with large, black-framed windows. The clever positioning of the windows underlines the abstract modern design and lets far more light into the house. The courtyard view of the building is even more open, with a two-storey glass front giving it a completely different appearance. In the interior space behind, the planners created an open atrium spanning multiple storeys, allowing abundant natural light to flood the two lower living levels. This design also incorporates the open staircase. There are two children's rooms on the first floor, while the planners have accommodated a parents' suite on the upper floor. In all rooms, the planners combined existing elements, such as the old white-painted wooden staircase and exposed brickwork, with modern details and deliberately raw materials like insulation bricks and OSB boards.

The façade of the old building was completely redesigned as a modern, detailed white brick façade and opened up with large, black-framed windows.

Diagonally laid herringbone bond

The planners also took great care in the design and detailing of the white brick façade, which in its materiality and colouring creates a successful transition between the light plaster façade on the left and the brick-red façade of the neighbouring building on the right. The herringbone pattern used, with alternating diagonally ascending and descending brick slips, creates a subtle shimmering effect that enhances the house's minimalist and modern aesthetic. The effect is enhanced by white-grey grouting, which also emphasises the masonry character of the façade.

"The stones convinced us not only because of their abstract surface, but also because of their high resistance."



In the search for a suitable material, the choice fell on 14 millimetres thick Røben ceramic clinker brick slips OSLO pearl white smooth in a thin format measuring 240 x 52 millimetres. They were applied as a final layer on a thermal insulation composite system with 18 millimetres insulation. "The bricks impressed us not only with their abstract surface but also with their high durability," explains project architect Céline Hautfenne, justifying the choice of material. Thanks to their low water absorption, the dirt that settles everywhere in the city is simply washed away by the next rain. This preserves the friendly appearance of the house in the long term.

RHYTHMICALLY FOLDED

→ Page 18



Designer:	Thomas Müller Ivan Reimann
	Gesellschaft von Architekten mbH (DE)
■ Røben clinker brick slips AARHUS	
white gray	
Water absorption: approx. ≤ 3,0 %	
■ Røben clinker brick slips CALAIS	
carbon	
Water absorption: approx. ≤ 3,0 %	
■ Røben clinker brick slips MANCHESTER	
blue-anthracite	
Water absorption: approx. ≤ 3,0 %	
■ Røben clinker brick slips CHELSEA	
basalt-colored	
Water absorption: approx. ≤ 3,0 %	

Amid the surrounding 1970s prefabricated buildings, the "Johannquartier" establishes a high-quality residential development in close proximity to Dresden's historic city centre.

To the east of Dresden's historic centre, Johannstadt has been extensively developed since the 1870s as an extension of the Gründerzeit. After the destruction of the Second World War, however, large parts of this suburb lay fallow and were rebuilt in new forms in the course of reconstruction. Between Holbeinstraße and the southern bank of the Elbe, ten- and fifteen-storey residential high-rises were rapidly constructed using prefabricated methods. In the immediate vicinity lies the gradually expanded campus of the former engineering college, featuring various academic buildings of different ages.



In the midst of this extremely heterogeneous development, the Johannquartier has recently been created. Designed in light brick architecture based on plans by the Berlin firm Thomas Müller Ivan Reimann, the ensemble consists of four interconnected buildings. Covering an area of 17,300 square metres, it offers 196 modern residential units ranging in size from 38 to 99 square metres. All flats have a balcony or terrace, and the fittings also include high-quality parquet flooring, underfloor heating and level-access showers. The spatial programme is completed by three commercial units on the ground floors and an underground car park with 120 parking spaces.

"We emphasized the individual building heads as striking end points, while the extensive façades along the street and towards the park were given a rhythmic structure with folded balconies."



Unusual floor plan shape

Drawing inspiration from the diverse buildings between Dürer-, Holbein-, and Hans-Grundig-Straße, the architects presented a nuanced design concept that revives the character and quality of the former Gründerzeit architecture in Johannstadt and translates it into a contemporary context. The varying heights of the individual volumes between six and eight storeys skilfully mediate between the different building structures in the surrounding area. The unusual layout of the ensemble is also a successful reflection of its surroundings. Using a preserved row of trees along Hans-Grundig-Straße as a starting point, the architects set the building back significantly around a small forecourt and also created an open courtyard on the eastern side. The staggered arrangement of the individual volumes has resulted in an S-shaped stepped floor plan that contrasts favourably with the rigid grid of the neighbouring buildings.

This urban design structure is continued through a varied, sculptural façade design featuring diverse elements. "We emphasised the individual building ends as distinctive focal points, while the expansive façades along the street and the park were given a rhythmic structure with folded balconies," explain Thomas Müller and Ivan Reimann. The balconies of the smaller flats on the street side face south-west, while the balconies of the larger flats on the park side face south-east.

Varied clinker brick façades

The effect of the architecture and the long, folded balcony strips is emphasised by the façade design with contrasting clinker brick slips. The choice of materials creates a clear break in the midst of the surroundings and emphasises the high-quality character of the architecture at first glance. As part of the project's implementation, a colour concept was developed in collaboration with Røben's design consultant, incorporating a combination of four different Røben brick slip varieties to maximise diversity. "For the base colour, we chose a mix of the light shades AARHUS white-grey and CALAIS carbon. For the horizontal façade bands formed floor by floor, as well as the fine, almost relief-like linear structure between the windows, we also used a mix of the blue-anthracite toned brick slips MANCHESTER and CHELSEA," explain Thomas Müller and Ivan Reimann.



To support the façade structure and to structure the large, flat wall surfaces, the architects looked for stones with the most exciting contrast possible. The Røben brick slips therefore deliberately differ in colour and surface: "The light-coloured stones have a rough, sandy surface. At first glance and from a distance, you notice the contrast between light and dark, but from close up you can see the subtle difference in the surface structure. These different levels lend the house vibrancy and scale. The same structure all the way round had to be precisely coordinated and planned with the folded balconies and window openings."

On the construction site, the uniformly standard-format cladding tiles were laid in a consistent stretcher bond with beige-coloured joints. The realisation of the transitions to the plastered ceilings above the balconies posed no structural problems due to the low weight of the brick slips. To accommodate the numerous angles that deviate from 90 degrees, Røben produced precisely fitting corner tiles made from mitre-cut standard tiles that were invisibly bonded together. The lively façade impression is complemented by the anthracite-coloured window frames and balustrades. Through the combination of sculptural design and a richly varied exterior, the team has achieved a high-quality new build that is set to serve as both a significant catalyst and a benchmark for the future development of Johannstadt.

A NEW SHINE

→ Page 26



Design: Krämer + Susok Architekten (DE)
■ Røben ceramic clinker OSLO
pearl white
Water absorption: 1,5 %

The Medicus Wesken health centre was completed in 2009 to the west of the old town of Lingen and in the immediate vicinity of St. Bonifatius Hospital. The large-scale complex integrates, across three to four levels and a total area of 6,000 square metres, convenient local access to specialist doctors for the region. The range includes around 30 human and dental physicians from a wide variety of specialisms as well as several therapeutic practices and healthcare providers.

The local firm Krämer Susok Architekten was commissioned with the planning of the health centre at the time. Its design is made up of three fluidly connected volumes, the core of which comprises a shared inner courtyard. The complex is complemented by a multi-storey car park with 230 parking spaces directly connected to the south. All volumes are enclosed by a beige facade cladding made of vertically aligned ceramic panels, featuring tall windows deliberately arranged in an irregular pattern. Only the rear section of the staggered storey and the exterior of the car park above a four-metre-high base area have been designed as white plastered surfaces.



Dirty plaster façade

The ceramic façade has retained its open and friendly character to this day. The impression of the light-coloured plaster surfaces, which were already showing signs of soiling a few years after completion and had therefore already been repainted three times, was quite different. In addition, an aggressive fungus had recently developed on the surface, which had literally eaten away the plaster. In addition, there are several trees on one side of the road, which has resulted in an additional layer of greenery in this area due to shading and drifting. To ensure a significant and lasting improvement in the existing appearance, the operator of the medical centre decided to thoroughly modernise the existing plaster facade and redesign it as a white brick shell.

Comprehensive refurbishment as a clinker brick façade

Røben ceramic clinker OSLO pearl white was chosen for the realisation of the new outer shell. A special solution was required to maintain the maximum distance of the bricks from the load-bearing reinforced concrete structure, as the new facade needed to align flush with the ceramic cladding present on the ground floor. "That's why we produced an economy facing brick in the standard format, but with a depth of just 55 millimetres," explains Røben specialist consultant Simon Lühn. After removal of the damaged plaster and thermal insulation, the required flush fit of the new wall structure was achieved.

A special solution was required to maintain the maximum distance between the clinker bricks and the load-bearing reinforced concrete structure.

The brickwork was just as unusual: First of all, a load-bearing stainless steel support was mounted on the reinforced concrete directly above the curtain wall, ensuring a firm and secure support for the bricks. At the total masonry height of 7.50 metres, two additional support brackets were installed at floor levels for structural stability. In addition, the clinker bricks were connected to the load-bearing structure as usual using masonry anchors.



The bricks were laid using a white smooth joint mortar, applied fresh-on-fresh, to create the specified homogeneous white facade. According to Simon Lühn: "The mortar served as both masonry and joint mortar in a single step, as the masonry mortar cannot be scraped out, and the joints cannot be subsequently filled when using spar bricks due to their smaller bearing surface."

With the façade in a homogeneous stretcher bond and white joints, the complex has been given a pleasant, light-coloured appearance that - unlike before - will last. Due to the low water absorption of the ceramic material, the smooth OSLO bricks absorb virtually no moisture, allowing surface dirt particles to be easily washed away by the next rainfall. Fungi also have no chance of settling on the stones. They couldn't harm the hard-fired ceramic anyway.



EAST OF MASURIA

➔ Page 30



Design: DŹUS G.K. ARCHITEKCI S.C. (PL)

■ Röben clay roof tile MILANO

natural red engobe

Water absorption: 1,5 %

The Camaldolese monastery in Wigry is one of the most important religious buildings in Eastern Europe. The Röben MILANO clay roof tile was used for the comprehensive roof renovation at the site in order to preserve the historical appearance.

East of Masuria, on the border with Lithuania, in the middle of the Wigry National Park, picturesquely located on a peninsula in Lake Wigry, is the former monastery of the Camaldolese Order. The castle-shaped ensemble with its gleaming white buildings is one of the most magnificent religious buildings in Eastern Europe. After being destroyed in the Second World War, the complex was rebuilt in the 1950s. 70 years later, a comprehensive renovation of the ensemble was finally necessary. An extensive renovation has therefore been carried out since 2017 in close cooperation with the monument protection department and with generous financial support from the Polish state and the EU.

The new roof tiles should be similar to the hollow tiles originally used. And to ensure that all houses are covered with the same material in the future, it should also be guaranteed that the roof tiles used will be available in the same shape and color in future years.

All work was accompanied by the office Dzus G.K. Architekci. As part of the project, the clock tower and the monastery walls were renovated, as well as the foundations, windows, plaster façades and stairs of the church. In order to be able to show exhibitions and hold concerts, cultural events or religious meetings, modern multimedia and exhibition technology was also integrated. At the same time, the former hermitages underwent minor structural alterations and are now available as guest flats for tourists and pilgrims. The interior design of the individual flats is minimalist-ascetic, and each also has a small garden and plenty of space to meditate and relax.



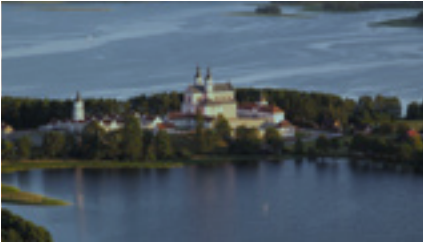
Newly tiled roofs

Parallel to the remodelling of the former hermitages, the existing tiled roofs had to be re-roofed. In order to preserve the characteristic appearance of the white façades with the red clay roof tiles, the Röben MILANO clay roof tile was used, the successor to the tried-and-tested BORNHOLM roof tile: "We have been working on the revitalisation of the monastery in Wigry for several years," reports the architect responsible, Grzegorz Dżus. "In terms of the roof surfaces, two aspects were particularly important to us: firstly, the roof tiles had to look similar to the S-shaped hollow tiles originally used. In addition, it was important to us that all houses are covered with the same material in the future, so that we can guarantee that the roof tiles used will be available in the same shape and color in future years. That's why we opted for the Röben MILANO clay roof tile."

The MILANO roof tiles also scored highly thanks to their high quality and outstanding technical parameters. An important plus point here is the head clearance of 40 millimetres, which offers major advantages, particularly when renovating historic buildings. In addition, the tiles have precise, perfected lateral interlocking. They offer maximum rain penetration resistance and maximum laying speed.

The old clay roof tiles were carefully removed before the new roofing was installed. They were stored and are now available as material for any repairs to the unrenovated stock. In the next step, a 4 x 6 centimeter thick counter batten and a 3 x 5 centimeter thick cover batten were installed above the new rafters and a rain-proof underlayment. Finally, the approximately 10,000 MILANO roof tiles were laid.

THE CAMALDOLESE MONASTERY IN WIGRY



The construction of the monastery in Wigry goes back to the Catholic Camaldolese Order, which settled in Masuria from Italy in the middle of the 17th century and built one of a total of twelve monasteries in Poland here. Originally, the complex consisted of wooden buildings. After a fire in 1694, however, they were rebuilt in brick.

In addition to the central church building, the refectory, a chancellor's chapel and the clock tower, the ensemble also integrates buildings for administration and twelve small hermitages in which the monks lived at the time.

After the third partition of Poland in 1795, the monastery initially fell to Protestant Prussia and was subsequently secularised. A further caesura followed after the destruction during the Second World War and the return of the plant to the Polish state. From 1950 onwards, the ensemble was initially rebuilt in its historical form and supplemented by further hermitages. From 1975 to 2010, the monastery was run as a cultural centre by the Ministry of Culture and Art. The facility has now been extensively renovated in recent years. The former hermitages were converted into guest flats.

BLACK ON WHITE

➔ Page 36



Designer: NEW FOLDER, Kaunas (LT)

■ Röben ceramic clinker OSLO

pearl white

Water absorption: approx. 3,0 %

■ Röben clinker brick FARO

black nuances

Water absorption: approx. 3,0 %

The flat block in Kaunas, Lithuania, catches the eye at first glance with its vertically structured, high-contrast black and white clinker brick façade. A special architectural detail is the penthouse flat built on top of the green roof as a "pavilion".

With around 300,000 inhabitants, Kaunas is the second largest city in Lithuania after Vilnius, the seat of government. Due to its unique architecture spanning different eras, the municipality was awarded the European Heritage Label in 2015 and included in the UNESCO Creative Cities Network. Not only the centre is worth seeing in this context, but also the neighbouring Žaliakalnis district to the north, which has been newly developed since the 1920s. The sparsely built and exceptionally green district is characterised primarily by its heterogeneous architecture; buildings from the era of Classical Modernism stand abruptly alongside low wooden houses or plain new constructions. In between, there are also countless houses whose arbitrary extensions still bear witness to the country's decades-long Soviet era.



The recently completed apartment building in A. Mackevičiaus Street, with its white brick architecture, provides a successful contrast in this neighbourhood. Based on the required spatial programme and various local reference points, the architects from the New Folder firm designed an elegantly curved new building with rounded edges, whose irregular floor plan follows the curve of the street. A special feature is the ground floor, which is set back significantly to the east, creating space for additional car parking spaces. The architects added the "missing" area as a black clinkered "pavilion" on top of the green roof storey. The result is a highly dynamic and contrasting brick building, offering a total of seven flats with a combined area of 440 square metres. A photovoltaic system was installed on the roof of the superstructure to ensure a sustainable power supply.



Plastic-flowing building lines

The building gains additional dynamism through its large, prominently irregularly positioned windows and the occasional projecting balconies: "With these varied details, we have deliberately drawn on the character of Kaunas's interwar architecture," explain the two architects, Andrius Gabrys and Mantas Jankauskas, describing their firm's approach. "The irregular floor plan and the sculptural, flowing lines of the building result in very different views and perspectives from different angles." The building thus appears as vibrant as its urban context." A key feature contributing to this is the green roof, designed with a dark wooden terrace. With this element, the architects echo the theme of the surrounding green courtyards, offering residents a beautiful view over the neighbourhood. There is also a wide view of the gleaming white Church of the Resurrection of Christ, which was built in the 1930s in the New Objectivity style and is one of the most important religious buildings in Lithuania.

"The irregular floor plan and the sculptural, flowing lines of the building create very different views and perspectives from different angles."

ANDRIUS GABRYS UND MANTAS JANKAUSKAS
project architects

Clinker brick façade in black and white

The design was realised as a reinforced concrete structure with an external clinker brick façade. Based on the desired black and white contrast, the architects, together with the client, opted for Röben OSLO smooth pearl white and FARO smooth black-nuanced clinker brick slips. The bricks, used across areas of 470 and 80 square metres respectively, meet high-quality standards and stand out strikingly against the black window frames, black parapet cladding, and the dark wooden floors in the balcony and rooftop terrace areas. The dark cladding tiles in the rooftop terrace area, on the other hand, create a striking material contrast with the floor-to-ceiling glass façade of the upper volume, which features gently rounded edges.

The special feature of the façade, however, is the vertical processing of the brick slips. The vertical joint between them was also omitted, so that the stones are arranged on top of each other with hardly any visible space between them. This not only increases the overall ceramic component of the façade but also creates the visual impression of vertically aligned stone rows arranged in a parallel grid-like pattern. The elegantly screened outer shell is emphasised by the choice of a slim, thin format of 240 x 52 millimetres. The result is a homogeneous, almost abstract façade that impressively emphasises the high architectural quality of the new

SUCCESSFUL METAMORPHOSIS

➔ Page 44



Designer: Steenhuis Bukman Architecten (DE)

■ Röben ceramic clinker OSLO

pearl white

Water absorption: approx. 1,5 %

■ Röben clinker brick FARO

black nuances

Water absorption: approx. 2,0 %

Around seventy years after its creation, the Bomenwijk residential district in Delft has recently undergone extensive modernisation and densification. The Röben ceramic clinker OSLO pearl white emphasises the bright and friendly character of the newly added houses. Röben FARO clinker brick in black nuances was used to design the plinths.

The Bomenwijk residential district in Delft was developed between 1949 and 1951 based on plans by the renowned Dutch architects Willem van Tijen and Hugh Maaskant. The loosely built garden city was planned at the time with around 550 flats and exemplifies the principles of Dutch post-war architecture. After around seventy years of use and despite a comprehensive refurbishment in the 1980s, the neighbourhood was clearly getting on in years and no longer met today's requirements in several areas. Accordingly, the housing association Vestia (now "Stedelink") commissioned the locally based firm Steenhuis Bukman in 2007 to develop a revised master plan for the modernisation and densification of the estate.

15 years later, the long-term project has finally been completed. "A large proportion of the units are still available as social housing", explains architect Marc Bukman. "However, in order to make better use of the site, around 300 flats have been completely demolished and replaced with modern terraced houses and semi-detached houses with a variety of layouts. "In parallel, we added a four-to-five-storey building complex with gallery access, which also serves as a noise barrier towards the directly adjacent A13 motorway."



Light-coloured clinker brick façades

The two Röben clinker bricks OSLO pearl white and FARO black-nuanced were used for the façades of the various new buildings. The interplay has resulted in a striking contrast of light and dark, which at first glance emphasises the modern character of the development. The effect is further enhanced by the choice of white or black mortar joints and the execution of the brickwork in a uniform stretcher bond pattern.

The architects have varied this strategy in the entrance areas of the terraced houses. Here, the light brickwork above the dark base was grouted with dark mortar up to the top edge of the ground floor to create a strikingly contrasting façade design. "In combination with additional details such as garden gates, balustrades, low-pitched roofs, wide eaves, and chimneys, we deliberately embraced the original concept of the neighbourhood, aiming for a design that clearly reflects the optimism of the post-war reconstruction era", explains Marc Bukman.

THREE QUESTIONS FOR MARC BUKMAN ABOUT THE MODERNISATION OF THE BOMENWIJK RESIDENTIAL DISTRICT IN DELFT



Mr Bukman, the Bomenwijk residential quarter in Delft exemplifies the principles of Dutch post-war architecture. What characterises the development to this day?

Marc Bukman: "The neighbourhood was completed shortly after the Second World War as a response to the housing shortage of the time." It comprises blocks of different sizes with terraced houses, semi-detached houses and veranda flats grouped in staggered rows around a shared community centre. The urban design is also characterised by the varied staggering of the building heights. All the buildings were constructed at the time using modular construction with prefabricated concrete and brick panel façades to reduce construction time and meet the high housing demand.

Based on your planning, the neighbourhood has now been extensively modernised. What principles did you follow?

Marc Bukman: "To enable improved use, some of the flats were demolished and replaced with modern terraced and semi-detached houses." As a result, there are significantly fewer residential units in the centre of the neighbourhood, while we have tended to densify the peripheral areas in order to better connect the site to the city of Delft. In addition, two residential towers were built, along with a new supermarket, various retail shops on the ground floors, and an underground car park to meet the significantly higher demand for parking spaces today. We have also added a large building complex with gallery access, which also acts as noise protection towards the A13 motorway. This new building is characterised by modern and inviting architecture, featuring extensive use of glass combined with a light brick façade and a dark contrasting base. The planning is completed by a newly created watercourse, which is intended to make an important contribution to the local water balance.

What were the reasons in favour of using Röben clinker bricks?

Marc Bukman: "In selecting materials for the various new buildings, we sought a high-quality white brick that reflects the character of the original architecture and is genuinely white, not just yellowish-white. And for the colour-contrasting plinths, we also wanted the stone to be as dark as possible. After an intensive search, we came across the two Röben clinker bricks OSLO pearl white and FARO black-nuanced. More black and more white is not really possible! The result is a striking contrast between light and dark that corresponds exactly to our ideas."

Additionally, the white OSLO bricks are highly resistant to dirt and dust particles from the adjacent motorway. This is because the Westerwald clays used for the bricks ensure a water absorption rate of well below two percent, meaning the fired bricks absorb virtually no moisture. This means that dirt particles that settle on the surface of the smooth clinker are simply washed away by the next rain.

PRECISION WORK

➔ Page 50



DG Bauwerk Gesellschaft (DE)
■ Röben WIESMOOR colourful hand-finished facing brick
light grey
Water absorption: approx. 7,0 %

Johannes Gutenberg University Mainz is internationally recognised for its cutting-edge research in the fields of nuclear, particle and hadron physics. Most recently, the Centre for Fundamental Physics was added to the site. The defining element of the new building is the lively façade design with the Röben WIESMOOR light grey and colourful hand-finished facing brick.

With around 30,000 students, Johannes Gutenberg University Mainz is one of the twenty largest universities in Germany. The site is internationally renowned for its cutting-edge research in the fields of nuclear, particle and hadron physics. New opportunities in this field are now being created by the newly constructed Centre for Fundamental Physics (CfP II), located directly next to the Institute of Physics, the Helmholtz Institute, and the Institute for Nuclear Physics.



The light brick-clad new building provides modern offices and specialised laboratories for precision physics across four levels and a basement. Facilities include a cleanroom, dark laboratories, a neutron irradiation unit, and a two-storey heavy-duty assembly hall, enabling the construction of large experimental setups and the assembly of complex detector units for particle accelerators. The existing underground experimental halls of the Mainz Microtron have been remodelled and extended in the immediate vicinity (CfP I). The facilities for the new MESA electron accelerator are housed here at a depth of ten metres.

Sophisticated planning and realisation

After winning a competition, the PRISMA Cluster of Excellence, which was already active at the university, was awarded the contract and thus funding for cutting-edge research in particle and hadron physics. This necessitated renovations and new constructions on the site, for which the Berlin-based firm DGI Bauwerk Gesellschaft von Architekten, experienced in research facilities, was appointed as the general planner. "The central challenge in the CfP II project was primarily to integrate the highly diverse functions under one roof," explains project architect Jan Müllender. "In order to fulfil the complex structural and technical requirements with regard to experiments under radiation protection and low vibration, we have distributed the functions over two spatially connected but structurally completely independent buildings."

To meet the client's requirement for a durable solution with minimised maintenance costs, the complex was constructed as a reinforced concrete structure with a ventilated brick façade. "The homogeneous design of the façade successfully unifies the significantly different floor heights of the laboratory levels and the office floors above into a cohesive whole," says Jan Müllender. "The choice of materials creates an appropriate balance between the small-scale clinker brick and the large surfaces and window formats. The execution of the required expansion joints between the two building sections as a meander joint further reinforces the impression of a cohesive structure. The defining feature is the large window openings in the clearly structured perforated façade, which ensure ample natural light even in spaces with significant depths. The entrance area on the ground floor with a large glass façade provides a view of the processes in the heavy-duty assembly hall.

"The choice of materials creates an appropriate balance between the small-scale clinker brick and the large surfaces and window formats."



Elegantly detailed façade

During the selection process for a suitable brick, close consultation with the client and the masonry contractor led to the choice of the Röben WIESMOOR light grey-mottled hand-moulded brick. The stone supplied in a standard format impresses with its rustic, handcrafted yet light and friendly character. This sets the building apart from the Helmholtz Institute and the Institute of Physics opposite, which were built in the 1970s as a massive reinforced concrete complex.

The WIESMOOR facing bricks are laid conventionally in a wild bond with irregularly alternating heads and stretcher courses and grouted in light grey. The appearance of the façade is lively - further emphasised by the choice of light bronze-coloured window frames with pilaster strips. Another beautiful detail are the continuous mouldings that frame the large windows. The brick reveals, featuring vertically and horizontally laid bricks, are recessed by 2 centimeter. "However, for the foyer on the second floor and the large seminar room, we designed the reveals with bricks projecting by 5 centimeter to emphasise the significance of these spaces for the institute", explains Jan Müllender.

A particular eye-catcher is the elaborately crafted clinker relief in the façade above the entrance area, which is reminiscent of a galaxy and thus creates a visual reference to the subject of the research.

THREE QUESTIONS FOR JAN MÜLLENDER ABOUT THE NEW RESEARCH BUILDING IN MAINZ



Mr Müllender, what were the biggest challenges in planning and implementing the new Centre for Fundamental Physics (CfP)?

Jan Müllender: In this project, we were faced with the task of bringing together functions with sometimes conflicting requirements under one roof on a cramped building site. The nearly 400-square-metre heavy-duty assembly hall, equipped with a crane, had to be completely decoupled from the rest of the building structure and independently founded. This was necessary because the adjacent laboratories and cleanroom conduct highly sensitive investigations at the nanometre scale. The highly specialised equipment in the diverse laboratories, along with the required custom constructions and spatial needs, consistently presented challenges for us as an interdisciplinary planning team. An intensive and continuous dialogue with the client and users leads to project success - this makes the work particularly interesting for us as planners.

What were the reasons for choosing WIESMOOR facing bricks?

Jan Müllender: We were looking for a coarse-pored stone with a lively surface. We also wanted to choose a stone that would appear cooler in contrast to the warm-looking window profiles. The WIESMOOR facing bricks fulfil the requirements exactly in this respect. The result is a moving façade texture which, thanks to the rough surface of the facing bricks, does not appear closed, but rather extremely lively. And unlike the neighbouring reinforced concrete buildings, this façade will hardly change its current appearance even decades from now.

A special detail of the façade is the relief above the entrance area. How did you develop the mould for this?

Jan Müllender: We based the design of the relief on the PRISMA Cluster of Excellence logo. We translated the idea of a galaxy hinted at there into a three-dimensional scale structure with differently twisted stones. In a first step, we created an abstracted greyscale graphic. Based on the light and dark distribution, a specially developed computer program calculated the degree of each rotation and ultimately provided a precise, brick-by-brick plan for implementation. The result is an organically flowing relief that varies in prominence depending on the angle of view and the grazing light. It impressively demonstrates the potential of a skilfully executed double-skin masonry construction.

BUILT CLOSE TO THE WATER

➔ Page 56



Designer: Hofschröder Projektbau GmbH & Co. KG from Lingen
in cooperation with PASD Feldmeier Wrede Architekten aus Hagen (DE)
■ Röben hand-moulded facing bricks WASSERSTRICH
light red multi-coloured
Water absorption: approx. 10 %

Until recently, empty commercial buildings dominated the scene on the harbour island in Celle. In the meantime, a high-quality residential development with attractive views of the water has been built here.

The city of Celle, with a population of 70,000, is particularly popular among residents and tourists for its historic centre, boasting over 400 half-timbered houses, and its Renaissance castle featuring a Baroque theatre. Just a few hundred metres away from the picturesque old town and the castle, the two arms of the Aller form the Celle harbour island to the north-west. Following the demolition of a number of vacant commercial buildings, a modern residential neighbourhood with a total of 182 units has been completed here. The ambitious architecture, with its varied brick façades, combined with the picturesque waterfront location near the historic centre, creates an attractive residential quarter offering a high quality of life.

The new neighbourhood is made up of a southern and a northern section. The area south of the city harbour, oriented towards the city centre, was developed by Hofschröder Projektbau GmbH & Co. KG from Lingen in collaboration with PASD Feldmeier Wrede Architekten from Hagen, following an urban development investor competition held by the city of Celle in 2015. The highly varied development comprises three "promenade houses", each with four or five storeys, and three detached urban villas, each with two full storeys plus a staggered storey. The three promenade houses feature a total of 62 owner-occupied flats, ranging in size from 50 to 140 square metres, offering views of the newly designed city harbour, complete with a cultural ship and marina for recreational boats. The three urban villas to the south offer a further 15 units with living spaces of between 86 and 114 square metres and benefit from their views of the Aller and the adjacent landscape conservation area. All flats are largely barrier-free, and a shared underground car park with 87 parking spaces is available for optimised access.

The new development at Celle's city harbour is completed by 59 flats in four light-brick city houses along the northern Hafenstraße, as well as five "harbour houses" behind them, providing a total of 46 flats.

"As a result, the cubic effect of the overall ensemble is essentially characterized by the material properties of the Röben clinker brick."



Reports

Powerful clinker brick architecture

All six buildings along the southern harbour edge are constructed in solid brickwork to ensure high sustainability and durability, while also creating an urban design connection to Celle's numerous historic brick structures. Another characteristic feature is the differentiated staggering of volumes with its various projections and recesses. With large, nearly floor-to-ceiling windows and open terraces or recessed loggias, the planners achieved maximum daylight utilisation in the various flats while also creating attractive sightlines towards the water and through the individual buildings.



A total of 310,000 Röben hand-moulded WASSERSTRICH light red multi-coloured facing bricks were delivered to the construction site for the façades. In addition to solid bricks in standard format, 14 millimetre thick brick slips in standard format were also used. With their rustic surface, the bricks emphasise the bold yet rhythmically tiered design, integrating the development seamlessly into the maritime surroundings. "The cubic effect of the entire ensemble is fundamentally shaped by the material properties of the Röben bricks," explains architect Helmut Feldmeier. The stones also harmonise with the anthracite-coloured window frames and parapet elements.

The effect is enhanced by the façades' execution in a wild bond pattern, with irregularly alternating headers and stretchers, and cement-grey mortar joints that highlight the craftsmanship of the façades, subtly reinforcing their harmonious appearance. The required vertical expansion joints were designed as meander joints in order to be able to continue the selected masonry bond. In some areas, the façade was also designed as relief masonry by slightly pulling out rows of stones.

In contrast, the brick slips were primarily used to clad the columns and pillars equipped with an external thermal insulation composite system (ETICS) to prevent thermal bridges. Special stretcher slips cut from whole clinker bricks perfectly finish the undersides of the balcony parapets with the look of solid bricks.

FLOODED WITH LIGHT

➔ Page 62



Designer: Hofschröder Projektbau GmbH & Co. KG from Lingen
in cooperation mit dem Lingener Architekturbüro PlanerBund (DE)
■ Röben ceramic clinker brick LYON
pearl white
Water absorption: approx. 1,5 %

On the site of a former nursery in Osnabrück, two buildings with welcoming and intricately detailed brick façades have been constructed. "Residential Park at the Nursery," a nature-based urban development concept in a green environment.

The Eversburg district in the northwest of Osnabrück is characterised by its location between the city harbour and the Natruper Holz, with the nearby Rubbenbruchsee. In the immediate vicinity of the forest, a high-quality housing project has been completed on the site of the former nursery of the Eversburg cemetery. The "Residential Park at the Nursery," realised by Hofschröder Projektbau GmbH & Co. KG from Lingen in collaboration with the Lingen-based architecture firm PlanerBund, comprises two light-brick buildings. Across three levels and an additional recessed upper storey, they provide a total of 36 residential units. There is a choice of two-, three- and five-room flats with floor areas of between 60 and 180 square metres.

All flats have a loggia or outdoor terrace, and there are also communal gardens and lawns. The project is completed by an underground car park, which is accessed via a ramp between the two buildings. A distinctive feature is that the ground floors are each raised by half a storey. This allows natural ventilation and daylight for the underground garage while ensuring a private, secluded living environment on the ground floor.

The pleasant visual impression is enhanced by the formation of the brickwork in a wild bond with irregularly alternating heads and stretcher courses as well as a slightly darker pointing.

Light-coloured brick facade

The open and friendly character of the development is emphasised by the light-coloured clinker brick façade. At the height of the windows, some of the façade surfaces were set back slightly as "shadow masonry" in order to give the façades a three-dimensional structure. With the boldly designed recessed loggias, various niches, and the nearly floor-to-ceiling wooden windows arranged in slightly varying patterns, the architects have created a vibrant and dynamic overall impression that immediately highlights the project's high quality.

The lively Röben ceramic clinker brick LYON pearl white in standard format was selected for the façades. The bricks impressed the decision-makers with their light yet artisanally rustic character, featuring fine coal inclusions that beautifully complement the wooden windows while also reflecting Osnabrück's characteristic sandstone tradition. The pleasant visual impression is enhanced by the formation of the brickwork in a wild bond with irregularly alternating heads and stretcher courses as well as a slightly darker pointing. As the gable of the northern building is orientated along the course of Eversheide Street and is therefore not at right angles to the other façades, specially shaped stones made by Röben were used for its corners.

In order to ensure rapid and cost-effective construction progress, the lintels above the window openings of the new building were constructed using prefabricated brick elements throughout. Particular attention had to be paid to the reveals of the individual elements, which had to be customised due to the projections and recesses in the façade. Prefabricated brick elements were also used in the area of the covered loggias, so that the clinker brick façade blends seamlessly into the loggia area.

UPSIDE DOWN

➔ Page 66



Designer: Reichel Schlaier Architekten (DE)

■ Rösen clinker WINDSOR

blue-brown

Water absorption: approx. 5,0 %

■ Rösen clinker FARO

black nuanced

Water absorption: approx. 2,0 %

On the site of the historic Karlskaserne in Ludwigsburg, Swabia, Reichel Schlaier Architects have created a new student residence. The high-quality, detailed clinker brick architecture creates a successful link to the now converted barracks buildings.

The Stuttgart-based firm Reichel Schlaier Architekten has often made a name for itself with its outstanding clinker brick architecture. A good example of this is the multi-award-winning expansion of the Alfred Kärcher GmbH company premises in Winnenden.

Equally complex is the new student housing complex recently completed by the architects on a section of the Karlskaserne, built in 1903, in the Baroque city of Ludwigsburg, Swabia. "The project consists of two clearly and precisely designed brick buildings that together enclose a green courtyard and, with their orthogonal layout, reflect the architecture of the historic barracks," explains architect Elke Reichel. "The angular outer volume delimits the block to the south and east towards Friedrichstrasse and Königsallee. The second block, positioned at the rear to the northwest, forms a distinct edge to the courtyard while opening the ensemble towards the neighbouring residential tower from the 1960s and the seminar and training centre located to the north."

In contrast to the levels above, the ground floor and basement feature a mosaic-like design with an alternation of three stretcher layers and an overlying grenadier layer with its vertically masoned stones.

High-quality clinker brick architecture

Both buildings have five and five-and-a-half storeys respectively, while the courtyard building has an additional storey facing the green centre in keeping with the gentle slope. A total of 229 residential units have been created in shared flats of 3 to 8 people. The facilities are rounded off with ground-floor communal spaces offering direct access to the outdoor area, along with a total of 230 bicycle parking spaces located in the basement and courtyard. There are also three above-ground car sharing spaces, four e-charging stations and 31 car parking spaces.

The planners placed great emphasis on the façade design: "Inspired by the historic brick architecture of the former barracks buildings along Königsallee, the choice of bricks was decided early on," reports Peter Schlaier, a partner at the firm. It was equally important to the architects to create a clear break from the existing building in order to emphasise the independence of the new building. As a result, the Rösen WINDSOR object sorter in standard format was chosen. The blue-brown bricks with a fine, partial glazed finish allow for a harmonious integration into the surroundings while standing out distinctly from the yellow-brown brickwork of the existing buildings.



Detailed brickwork

An important detail of the architecture are the triangular bay windows that protrude at various positions on the façade, which create a subtle interruption to the otherwise prevailing orthogonality. The façade is further enlivened by the use of a random bond across all surfaces and by the shadow joint implemented on each floor. This effect is created by a slightly recessed layer of Rösen FARO bricks in black, nuanced thin format, running around the buildings.

Two other characteristic façade details are the change in joint colour with the height of the storeys and the mosaic-like design of the ground floor and basement. In contrast to the levels above, there is an alternation of three stretcher layers and an overlying grenadier layer with its vertically walled stones. Rösen supplied all the lintels required for rapid construction progress, matching the recessed layer to continue the shadow gap. Depending on the requirements, both suspended and directly attached prefabricated lintels were used. The planning and production of the various prefabricated elements was carried out by the Rösen prefabrication department. The result is high-quality architecture that reveals the planners' love of clinker brick at first glance.

THREE QUESTIONS FOR ELKE REICHEL AND PETER SCHLAIER ABOUT THE STUDENT RESIDENCE IN LUDWIGSBURG



Mrs Reichel, your office is known for high-quality clinker brick architecture. Where does this preference come from and what qualities does the material have for you?

Prof Elke Reichel: We actually come from lightweight, transparent construction. However, various projects have made it necessary for us to deal with a stone context. Our first clinker brick project for the Kärcher company in Winnenden was created on the footprint of an old brickworks. Here it made sense to take the location into account and build in clinker brick. Originally, we intended to use reclaimed bricks from the old brickyard, but these ultimately proved insufficiently load-bearing.

Another project was also developed in Ludwigsburg: the Kallenberg site, a new urban building block with a medical centre, hotel and commercial space. Here too, the material should harmonise with the neighbourhood. We opted for a light-coloured exposed brickwork.

Why did you also decide to use clinker brick for the student accommodation in Ludwigsburg?

Prof Elke Reichel: Ludwigsburg is a baroque city. As a result, there are many rendered buildings here, but due to various city expansions, there are also numerous historic brick buildings. The garrison barracks in the immediate vicinity also consist of elaborately designed coloured clinker brick façades. Our intention was for the building to blend in well and complement the solitary buildings. We also wanted to create a durable façade that requires little maintenance and is long-lasting.

What façade concept did you pursue on site? What role do the Rösen clinkers play in this?

Peter Schlaier: We were looking for a beautiful clinker brick that blends in well with the surroundings, is lively and looks natural. In the immediate vicinity are a seminar building and a residential tower for students, both featuring red-brown bricks used in the interiors as well as on the façades. We wanted to refer to this and explicitly searched for a similar stone. We found what we were looking for at Rösen. The WINDSOR bespoke brick features intense colour nuances, is well blended, looks natural, and some bricks have a subtle surface sheen. Using different joint colours, we gave the high façade proportion and structure and created a plinth.

WITH CHURCH BLESSING

➔ Page 74



Design: Architekt Thomas Staerk (DE)

■ Rösen RHEINLAND tiles

anthracite engobe

After its destruction in the Second World War, St. Hubertus Church in the Eifel town of Nideggen-Schmidt was rebuilt through a collective effort. Seventy years later, the roof of the church has now been completely renovated and re-roofed with Rösen RHEINLAND tiles.

The church of St. Hubertus in Nideggen-Schmidt looks back on an eventful history. As early as 1685, a small Baroque chapel was consecrated on the same site, but it had become dilapidated just a century and a half later. In 1866, the church was therefore demolished and replaced by a three-aisled hall church in the neo-Gothic style. However, after this new building was destroyed down to its perimeter walls towards the end of the Second World War, the town was once again left without a church. Work therefore began quickly and the foundation stone for the reconstruction was laid in 1949 using the remaining quarry stone and slate.

We quickly decided that Rösen roof tiles should also be used for the renovation of St. Hubertus."

MANUEL LENNARTZ
Roof construction company

The former hall church was transformed into a large hall church with a wooden ceiling. The church has been jokingly referred to as "St. Mocha" ever since, as its reconstruction was largely funded by donations derived from the lucrative coffee smuggling trade across the Belgian border at the time.

So much for the history. Recently, however, the church has increasingly made a name for itself by putting sustainability at the top of its agenda. Since 2005, the church has been the first Catholic parish church in North Rhine-Westphalia to feature a CO₂-neutral wood pellet heating system. It also operates a large photovoltaic roof system with a capacity of 20 kWp.



Extensive roof renovation

Around seventy years after the church was completed, severe damage to the existing slate roof was discovered. This comes as no surprise, as during the reconstruction in the early 1950s, slate was partially used – some of which had already been on the roof before the Second World War.

The architect Thomas Staerk from nearby Roetgen/Rott was then commissioned to manage the refurbishment. The roof work was carried out by the local roof construction company Manuel Lennartz. "It quickly became clear at the time that the new roofing should be made of clay roof tiles for cost reasons", Manuel Lennartz reports looking back. "And since we have been working closely with Rösen on a wide variety of projects for many years, we quickly decided that Rösen roof tiles should also be used for the renovation of St. Hubertus." Given the high demands for rain protection and the desire for a historically authentic appearance, the Rösen RHEINLAND anthracite reform tile was chosen. "With its shallow trough, precisely matched interlocking system, and cover roll, the clay tile creates a harmonious overall roof appearance that largely reflects the character of the original slate roof and also complements the existing slate cladding on the tower beautifully", explains Manuel Lennartz.

Reports

During the four-month renovation, the existing structure of the 830 square metre roof was first removed down to the rafters. A 3 x 5 centimetre thick cover batten was then applied over a 4 x 6 centimetre thick counter-batten before the roofing team could start covering the new RHEINLAND tiles. After completion, the new gutters made of galvanised stainless steel and the snow guard system were installed and the PV system was reinstalled. A particular challenge throughout the project was the poor weather conditions in the spring and summer of 2024. "Anything that is opened up during the day must be securely covered against rain by evening", explains Manuel Lennartz. "Thanks to the professional planning of our site manager, we were able to complete the renovation on time despite the adverse circumstances!"

CLEAR EDGE

➔ Page 78



Design: Architekt Alhäuser (DE)

■ Rösen ceramic clinker tile LYON

blue-grey

Water absorption: approx. 1,5 %

The new Delbrück town hall impresses with its timeless clinker brick architecture. The Rösen ceramic clinker tile LYON blue-grey picks up on the special quarry stone structure in the region around Paderborn.

The town of Delbrück near Paderborn, with a population of 30,000, has been given a new town hall. The invitingly designed new clinker brick building, slightly stepped to the south, houses 63 modern offices with a total of 106 workstations on four levels. The upper storey was designed as a staggered storey with a roof terrace facing south. The wedding room, the meeting room and the open foyer with its large pentagonal skylight are also located in the centre. To ensure maximum functionality, the three rooms can be combined into a multifunctional space of approximately 280 square metres using a movable wall. The building is heated by an air heat pump, while a roof-integrated photovoltaic system with an output of 30 kWp provides a sustainable power supply.

In addition to light blue-grey, the stone also offers almost white and cream-colored nuances in a well-defined mixing ratio and thus specifically picks up on the building materials typical of the region.

Open competition

The planning was based on a Europe-wide competition held in autumn 2017, which was ultimately won by the Alhäuser architectural firm from Elkenroth in the Westerwald region. In spring 2019, the city council gave residents the opportunity to decide directly on the implementation of the plans. The office could only start work after this agreement had been reached. An important factor in shaping the design was the unusual site location. To the north, the new building borders Lange Straße in Delbrück's commercial centre, while to the south, it faces Himmereichallee, adjacent to a new development of single-family homes and an open meadow. "Starting from this somewhat challenging location, we envisioned from the outset a 'town hall in the park' that would radiate a sense of communication in multiple directions", explains architect Paul Alhäuser, who runs the firm alongside his son Philipp. "The new building should be a place that enables open interaction between citizens, where people meet as a matter of course."

Based on this concept, the architects developed a polygonal floor plan with five visible edges. Apart from the formation of a clear edge to Lange Strasse, the strikingly shaped building does not seek a direct relationship to the surrounding spatial edges. There is no real rear side, so that the building is transparent and inviting on all sides. This impression is reinforced by the squares in front of the building. The result is a prominent, centre-defining new building that significantly strengthens the urban fabric by establishing a new, citizen-focused hub. The architects emphasised the edge of the building towards Lange Strasse with a recessed entrance front on the ground floor. "The incision gives the building a subtle plasticity and creates an exciting contrast to the flat elements of the façade", explains Philipp Alhäuser.



High-contrast façade design

The architects placed great emphasis on the high-quality design of the generously open punched façades with their regular axial grid. In order to achieve a timeless character with high value, the material clinker brick was already specified in the tender. In close consultation with the client and following a visit to the exhibition at the Rösen factory in Bannberscheid, the Rösen ceramic clinker brick LYON blue-grey was chosen. The brick features light blue-grey as well as almost white and cream-coloured tones in a carefully balanced mix, deliberately reflecting the building materials typical of the region. The window reveals and the recessed entrance façade were framed in contrasting grey or set off with grey façade panels.

A total of around 60,000 bricks in standard format were supplied for the masonry. In line with the pentagon-shaped floor plan, special shaped bricks with five different angles were manufactured for the building corners, along with three additional types for the recessed top floor. Above the entrance area, two 15-metre-long suspended lintels, each consisting of six segments, were installed across the corner of the building. The window lintels were also prefabricated to speed up construction; for static reasons, they span more than three metres at a height of five brick layers. In total, Rösen Fertigbau supplied around 100 lintels with a total length of approx. 350 metres. The vibrant "wild bond" pattern with light-slurry mortar joints emphasises the friendly, open character of the new building, highlighting its public function and reinforcing the architects' overall concept.

www.roeben.com

WWW.FACEBOOK.COM/ROEBENKLINKER
WWW.INSTAGRAM.COM/ROEBEN_KLINKER_UND_DACHZIEGEL

↓ EXEMPLUM Download



■ Sie haben Fragen, Anmerkungen oder Anregungen? Dann schreiben Sie uns gerne eine E-Mail.
↓
exemplum@roeben.com

HERAUSGEBER

Röben Tonbaustoffe GmbH, Zetel, www.roeben.com

KONZEPT UND LAYOUT

KOPFKUNST, Münster, www.kopfkunst.net

TEXT

Robert Uhde, Oldenburg, www.robert-uhde.de

DRUCK UND VERARBEITUNG

flyerheaven.de, Oldenburg, www.flyerheaven.de

OBJEKTFOTOS UND ZEICHNUNGEN

André Nullens, Londerzeel (BE)	S.13, 17
Brigida González	S. 72
Piotr Malczewski, Krasnopol (PL)	S. 32–35
Reichel Schlaier Architekten GMBH	S. 69 (Plan), S. 73
Barlo Fotografik, Schenefeld	S. 56–61
metamorphOse	S. 14–15
Jannes Linders, Rotterdam	S. 36–43
Georges de Kinder, Brüssel (BE)	S. 12,15
Gintaras Česonis, Kaunas (LT)	S. 2, 36–43
Cornelia Suhan	Titelfoto, S.18–23, 25, S.26–29, 50–52,54, 62–63, S. 65, S.66–72, 74–77, S.78–81, 83
new folder architects	S. 40 (Plan)

ARCHITEKTENPORTRAIT

André Rival	S. 24
Cornelia Suhan (Elke Reichel, Peter Schlaier)	S. 73
DGI Bauwerk	S. 54, 55
Džus GK Architekci	S. 35
Kathrein, Wiesbaden	S. 82
Manuel Lennartz	S. 76
metamorphOse	S. 16
Planerbund UG.	S. 64
Steenhuis Bukmann	S. 49
Steimle Architekten GmbH BDA	S. 10

Ausgabe 33, 2025

ABERDEEN online ansehen



BRICK-DESIGN®
by Röben

Röben